

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 19 (1905)

117 (20.5.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-396842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-396842)

Regelung der Materie des Kontraktbruchs im bürgerlichen Gesetzbuch nicht verständig sei. Auf der anderen Seite wollte die genannte Rechte die einzige Bestimmung der Regierungsverträge, die sie bis dahin angenommen hatte, das Verbot des Wagners, nach dem Rekrut der famosen Infanterieregimente in das Ruhequartier auch nicht gestrichen seien. Nur weil die Rationalisten das heute zufällig noch nicht mitmachen wollten, wurde das Verbot des Wagners aufrecht erhalten. Im übrigen wurden, so lebhaft und warm auch besonders der Zentrumsführer Trimborn im Interesse der christlich-nationalen Bewegung für die Aufrechterhaltung der Fabel vom sozialen Königstum eintrat, durchweg die Arbeiterverbände der Kommission aufrecht erhalten. Inmitten der Hauptsache, die sich um das Verbot politischer Betätigung der Arbeiterauschüsse und die Heraushebung des Wahlalters und die Anordnung der öffentlichen Wahl entwickelte, wurde die Debatte auf Freitag vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Mai. Die Budgetkommission des Reichstags hat die Romerubahn-Vorlage mit einigen Veränderungen in erster Lesung angenommen. Die zweite Lesung findet heute statt.

Die Verhandlungen im Wählerschutzgesetz waren am Donnerstag nicht sonderlich interessant. Es handelte sich hauptsächlich darum, ob Großes geistige Störung als recht oder simuliert zu betrachten ist. Die Vernehmungen lassen mit Sicherheit den Schluss zu, daß Großes ein geistig so minderwertiger Mensch ist, daß er gewiß eher ins Irrenhaus, als ins Gefängnis geht. Anwaltsträger und Beamte suchen in beiden den Fall Großes so hinzustellen, als ob Großes einerseits wirklich an geistigen Störungen leide, andererseits aber auch simuliert habe, also eine Art Hamlet sei, bei dem echter und geistiger Wahnsinn unmerklich ineinander übergehen. Der Gefängnisdirektor von Putzamer, der selber Polizeikommissar in Wilmersdorf war, sah als echter Putzamer und Polizist in dem unglücklichen Großes natürlich lediglich einen Simulanten, der von Ahrens, der an der Mutter des Großes etwas Geld verdienen wollte, um Ruhm her durch geschickte Durchsetzungen zur Abweisung von Selbstverpflichtungen usw. veranlaßt worden sei. Bezeichnend ist übrigens, daß die Anwaltsträger die angeblichen Simulationen des Großes nicht selbst beobachtet haben, sondern das es ihnen von Wulfersheim berichtet worden ist. Auch Putzamer hat keine Beobachtungen des Hörensagen.

Zum Hamburger Wahlrechtsstreit. Die Erregung über die Wahlrechtsvorlage wuchert in Hamburg von Tag zu Tag, besonders nachdem man gehört hat, daß eine große Mehrheit der Bürgerschaft tatsächlich die Absicht haben soll, die Vorlage ohne Kommissionsberatung durchzuführen. Dabei handelt es sich nicht bloß um die einschneidenden Änderungen des Wahlrechts, sondern auch um den Entwurf eines ganz neuen, aus 40 Paragraphen bestehenden Wahlgesetzes. Die Mehrheit soll vorhaben, jeden Abänderungsantrag einfach niederzuschlagen. Sie will die Sitzungen vom 24. Mai und 1. Juni für die Verhandlung der Vorlage bestimmen und am letzten Tage unter allen Umständen die entscheidende Abstimmung vornehmen, welche dann, da mehrere Änderungen der Beratung in der Vorlage enthalten sind, frühestens am 22. Juni zu wiederholen sein würde.

Auf Sonntag haben unsere Parteigenossen mehrere Versammlungen abgehalten. Treffsinnige Reden behaupten, daß auch die Bürgervereine anfangen sich zu rühren und daß in allen Fraktionen Widerheiten gegen die Vorlage vorhanden seien. Von der Mobilisierung der schwerfälligen Bürgervereine ist indes wenig zu erwarten, und ob die bürgerlichen Widerheiten mit der Sozialdemokratie zusammen ein Viertel der abgegebenen Stimmen aufbringen, um die Vorlage scheitern zu lassen, ist ebenfalls noch sehr fraglich. Die Sozialdemokratie wird sich jedenfalls darauf gefaßt machen müssen, den Kampf allein auszukämpfen, wobei sie in der Wahl der Mittel nicht ängstlich zu sein nötig hat; denn einer solchen Aktion gegenüber ist alles erlaubt.

Die Wahlrechtsfrage. Auch in Altona ist nunmehr, wie bürgerliche Blätter melden, die Wahlrechtsvorlage des Senats vom Bürgerausschuß angenommen worden.

Annaher ist die auch vom „Wilhelmsbäuer Tagblatt“ verbreitete Nachricht, daß die Sozialdemokraten des 12. und 13. hiesigen Wahlkreises (Leipzig Stadt und Land) beschließen hätten, bei den Landtagswahlen auch bürgerliche Kandidaten zu unterstützen, die für die Förderung des allgemeinen, gleichen und direkten Landtagswahlrechts eintreten. Die Parteiversammlung des 12. und 13. Reichstagswahlkreises hat nur beschlossen, die auf die Landtagswahl bezüglichen Beschlüsse der am 25. und 26. April abgehaltenen hiesigen Landesversammlung anzuerkennen. In der in Friedrichs kommenden Resolution ist aber kein Wort über die Unterstützung von irgendwelchen bürgerlichen Landtagskandidaten enthalten. Sie spricht nur den Grund aus, daß die Sozialdemokratie sich trotz des Dreiklassenwahlrechts an den Landtagswahlen beteiligt. In der Diskussion der Leipziger Parteiversammlung wurden nur die tatsächlichen Ausführungen, die einige Genossen in der Landesversammlung gemacht hatten, wiederholt. Beschlüsse darüber wurden aber weder in der Landesversammlung, noch in der Leipziger Parteiversammlung gefaßt. Und jene tatsächlichen Ausführungen bewegten sich lediglich in der von unserer Partei stets befolgte Richtung, in gewissen Fällen stets das kleinere politische Übel zu wählen. Ob solche Fälle bei den hiesigen Wahlen tatsächlich in Betracht kommen werden, ist jetzt überhaupt noch nicht abzusehen.

Demission Sagerscher Minister. Infolge der im bayrischen Ministerium wegen der Wahlrechtsmeinung herrschenden Differenzen haben die Minister v. Feilitzsch und Pfaff ihre Demission eingereicht.

Eine Raubverurteilung. Den aus Südwestafrika heimkehrenden Offizieren ist nach einem Hamburger Tele-

gramm der „Voss. Ztg.“ der Befehl zugegangen, keine Nachrichten über die Kriegslage zu veröffentlichen.

Unfall.

Kaschew, der Attentäter des Großfürsten Sergius, ist in Moskau hingerichtet worden.

Spanien.

Ein Gesetz über den Arbeitsvertrag hat schon das Institut für lokale Reformen zu Madrid veröffentlicht. Dieser Entwurf erwidert sich auf die Arbeitsbedingungen der Arbeiter in öffentlichen Diensten, sowie der in Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft tätigen Arbeiter und endlich auf die Dienstboten. Besonders ins Auge gefaßt ist die Verstärkung der Arbeitszeit der Frauen und Kinder-jährigen. Ferner sind darin Vorschriften über die Lohnzahlungen enthalten; die Löhne sollen wöchentlich, mindestens aber alle zwei Wochen, den Dienstboten mindestens monatlich, ausbezahlt werden. Es dürfte das in Spanien der erste Versuch eines staatlichen Eingriffs in das Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit sein.

Alte politische Nachrichten. Die württembergische Synode hat den besitzlichen die amtliche Beteiligung an der Feuerbestattung in der Weile erlaubt, daß Trauergeheimnisse und kirchliche Gebräuche vor Einbringung in den Verbrennungsraum abzuhalten sind. — Die französische Republikanische Kammer hat den Artikel 46 des Verfassungsurteils betreffend die Trennung von Staat und Kirche angenommen, wonach der Heimfall gewisser kirchlicher Güter an den Staat, auf denen nicht formale Stellungen ruhen, geregelt wird. — Der zentrale Arbeiterverband in Schweden beschloß die Ausprägung der im Wintererwerb beschäftigten Arbeiter von 20. h. W. ab. — Auf der Zeeper eines Bootes in Barcelona wurde von der Polizei eine Dynamitbombe gefunden. Vier Personen wurden verhaftet.

Der russisch-japanische Krieg.

Der deutsche Dampfer „Mongol“ meldet, daß er am Sonntag Morgen auf der Höhe der Honfuh-Bucht das russische Geschwader in Stärke von 60 Schiffen gesichtet habe, in dem Augenblick, als die Flotte gerade die Bucht verließ.

Die „Times“ melden aus Petersburg, das Marineminister habe über China ein Telegramm Moskoffjewitsch erhalten, worin dieser erklärt, sich während seines Aufenthaltes in den Gemässern von Indochina seiner Neutralitätsverpflichtung schuldig gemacht zu haben. Man schloß aus dem Wege des Telegramms, daß Moskoffjewitsch die Fahrt nach Norden angetreten habe.

Die Begriffe des russischen Admirals von Neutralität weichen sehr stark von denen zivilisierter Länder ab.

Nach einer Depesche aus Singapore passierte der Dampfer „Segovia“ die russische Flotte, 42 Schiffe stark, am 15. Mai nachmittags in der Nähe des Kap Barala an der Küste von Kiam. Sie dampfte nach Norden. Das Schiff „Hongwan“ passierte die Flotte um 4 Uhr morgens am Dienstag unter 13 1/2 Grad nördlicher Breite und 111 1/2 Grad östlicher Länge. Ein russisches Schiff suchte den „Hongwan“ mit Scheinwerfern ab.

Ein Berichterstatter aus Hongkong hat auf der Fahrt nach Kwangschauwan (gegenüber der Insel Hainan) am Abend des 16. d. M. 150 schwerbeladene Schunken, wofür scheinlich mit Borsten für die baltische Flotte, 20 Meilen südlich vom Cap St. Johns vor Anker liegen sehen, die ihre Signalaternen zeigten. Beim Herannahen des Dampfers verschwanden die Lichter. In Kwangschauwan ist alles ruhig.

Eine zuverlässige Mitteilung besagt, daß in Charkiw die Welt epidemisch aufgereizt ist. Die Zahl der Todesfälle beträgt durchschnittlich täglich 300. Nur wenige Gensungen sind zu verzeichnen.

Lokales.

Sant, 19. Mai.

Ein Auffehen erregender Vorfall ereignete sich gestern abend gegen 1/2 9 Uhr in der Muelstrasse. Dort befand sich ein etwas angeheiteter junger Radfahrer, der sich um Geiselt der Straßenjugend machte. Hierüber geriet derselbe in Ekstase und wurde übermäßig laut. Dadurch lenkte er die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich. Eiligen Laufes kam ein Gendarm heran und dieier wurde gegen den Angeheiteren dergestalt handgreiflich, daß sich darüber die Umstehenden sehr empörten. Ein Vorgehen, wie es nach den uns gewordenen Schilderungen der Gendarm in diesem Falle beliebte, sind wir hier von unserer Sendamerie nicht gewöhnt, weshalb hiergegen ganz entschiedenen Protest erhoben werden muß. Jedenfalls wird die Sache noch ein Nachspiel haben, bei dem sich dann das nähere auswirken dürfte.

Wittwehöl. Die Immobilien Unfallstraße 3, 5 und 7 des Bauunternehmers Wilhelm Bremer erwarb der Valermeister Th. Gathemann hier für den Gesamtpreis von 141 000 M. Erzierer kaufte gleichzeitig das Haus des Biererlegers Georg Carlens, Schillerstr. 22, wieder für 18 000 M.

Wilhelmsbäuer, 19. Mai.

Beigelegt wurden durch beiderseitiges Uebereinkommen die Differenzen zwischen dem hiesigen Zimmererverband und der Hamburger Firma Hud, welche hier selbst Kommandarbeiten ausführt.

Wiel Geld in die Luft geschossen wurde hier selbst in den letzten Tagen wieder, indem aus den schweren Geschützen Schießübungen vorgenommen wurden. Der hierdurch erzeugte Lärm wird auch die in den letzten Tagen herrschende trübe regnerische Wetterstimmung verursacht haben.

Nachmals der Seezeit auf der Jade. Wir berichteten in Nr. 115 von einem ungemütlichen Vorkommnis bei einer gemächlichen See-Partie auf der Jade, bei dem ein Jagdboot auf „hoher See“ verhaftet worden sein soll, weil er nicht am Panter Groden ausgelugt wurde. Hierzu wurden uns nun noch folgende amüsantere Einzelheiten mitgeteilt. Drei fühne Seefahrer beschlossen, Somabend abend mit ihrem

Boot auf den Fährfang zu ziehen. Sie hatten schon so oft in der Verhaft mit dem „Guld“ rememoriert, was sie hierbei bisher gehabt hätten, demgegenüber Perri billiger Fährfang ein Fährfang gewesen sein muß. Ein Kollege, der vom Chinaseeher her noch ein wenig für die Romanistik schwärmte, interessierte sich sehr für diese Fährten und er sah im Geiste schon die vielen gebrauchten Butte und Schollen auf dem heimlichen Herd, und ihm wurde dabei der Mund so wässrig. Er beschloß deshalb, die interessante Radpartie nach den Fährgründen der fährnen Seefahrer mitzugehen, was diese recht freudig befreite. Am Sonnabend sah abends wieder in See getrieben. Die Nacht war herrlich, der Wind aber sanft, so daß das Boot gar nicht recht von der Stelle kam. Das letzte die Seefahrer eigenmächtigweise rief, während der Reuling, der im Geiste nur die biden Fährte in der Staatskasse seiner Frau sah, hieron gar nicht erdaut war. Als er aber dieses gelegentlich Augenwinkeln seiner Kameraden zu bemerken glaubte, und er schließlich aus dem Munde des einen, der drei „Kommandanten“ die Worte vernahm, die Zeit des Fährfanges sei nun verstrichen, es sei schon zu spät geworden, da ließ ihm die Galle über. Die drei fährnen Seefahrer aber hatten älteres als Fährblut; sie veranleten ihre Lustigkeit und legten sich schlafen, während dem wütenden Kameraden, der dahim ireu und das verprochen hatte, um 6 Uhr morgens mit dem nötigen Quantum Sonntagsschiffbraten wieder im Kreise seiner Räder zu sein, jede Minute zur Ewigkeit wurde. Als er dann gegen 5 Uhr morgens sah, daß ein anderes Schiff die Segellichte und gen Sant segelte, glaubte er auch die Zeit gekommen, die Schläfer aus ihrer seligen Ruhe zu wecken. Das war denselben aber gar nicht angenehm. Sie verrieten nämlich noch kein Wütchen und sahen auch nicht das andere Schiffchen kräftig im Morgenwinde die Wellen nach Sant durchsuchen. Ein „Kommandant“ wies den unheimlichen seine verdächtige Auslegung verlangenden Insassen an den andern „Kapitän“. Als die drei „Kapitäne“ aber dem das Kommando erhalten ließen „Auf nach — Danah!“ da war die Geduld des Wütchenden erschöpft. Er versuchte zunächst vergeblich, selbst die Segel zu ehen; dann aber ergriff er wie mit geangeregter Faust den Bootsball und schlug, um sich den nötigen, nach von China her gewöhnlichen Respekt zu verschaffen, auf den vorderen überdachten Teil des Bootes, so daß den drei Kapitänen Ohren und Sehen verging und der Väterbedei in höchem Grade in den Wund sprang. Das half. Ganz plötzlich war die Schärfe der „Kapitäne“ verschwunden und ganz plötzlich war der Wind da, um zunächst die vergebliche Jagd nach dem über Boot gegangenen Lukenadel zu machen und um dann in aller Eile die Reie nach Sant angetreten, wo dann der so ungenügsam gewordenen Galt abgeleitet wurde, da, um eine Erfrischung reicher, mit schlappem Beutel nach Sant und Anden wanderte, wo er gegen 9 Uhr vormittags endlich freudig, obwohl er keine Fährte mitgebracht hat, empfangen wurde. Die fährnen Seefahrer aber boomten einen Photographen, der ihrer am Strande schon lange g-harrt hatte, ein und fuhren dann wieder in See. Sie hatten ihren Esch gehabt, der aber leicht eustere Fähr hätte haben können.

Durchgegangenes Gelpann. Gestern nachmittag wurde ein im Gelpann befindliches Pferd durch den Kammerdommer pöblich jagen und jagte mit dem Wagen und drei darauf befindlichen Personen in wildem Tempo freu und quer den Wilhelmshäuerer Tell der Borchstrasse hinauf. Es hätte leicht ein größeres Unglück eritien können, wenn nicht der eine der Wageninsassen die Weitesgegenwart befehlen hätte, herabzuknien und das Pferd zu überholen, um es alsobald beim Fähr zu fassen und aufzubauen.

Kleine Lokale Mitteilungen. Bei günstigem Wetter werden im Park in nächster Woche die Abendkonzerte wieder beginnen. Dienstags wird Herr Wöhler, Freitags Herr Rothe dirigieren. — Gelunden wurde laut Polizeibericht hier ein Damengürtel, ein Portemonnaie mit Inhalt, ein Regenstirn, ein Halsuch.

Heppens, 19. Mai.

Winder Generalien wird in den nächsten Tagen hier gemacht werden. Die Einwohner mögen sich hierdurch nicht beunruhigen lassen.

Neuende, 19. Mai.

Eine Gemeinderatsung findet am Montag den 22. d. M. in Eulens Daghhaus mit folgender Tagesordnung statt:

1. Beschlußfassung über Aufnahme einer Anleihe zum Ankauf von Wangelände.
2. Beschlußfassung über Errichtung einer Bedürfnisanstalt.
3. Mehrere Anträge auf Erwerb des Gemeindebürgerrechts.
4. Ein Antrag auf Ertrag der Gemeindefiscalern.
5. Schreiben des Gewerkschaftsrates über schriftlichen Zusatz zur Errichtung eines Arbeitersekretariats.
6. Schreiben des Magistrats von Varel, bez. Errichtung einer Eisenbahn durch Buisbüden.
7. Schreiben des Volkshilfsvereins um Zulassung.
8. Verschiedene Mitteilungen.

Nus dem Lande.

Oldenburg, 19. Mai.

Die vollständige Sonntagsernte der Buchhandelt tritt vom nächsten Monat ab hier ein.

Die Filial-Expedition des „Nordb. Volksblattes“ befindet sich jetzt Kurwiltstraße 34 I, Eingang Mörtenstraße. — Die Ausnahmestelle der Gemeindefiscalern in Inland, Invalideität, Gemeindefiscalern usw. in der Gottorfstraße 15a.

Delmenhorst, 19. Mai.

Der Bericht über die Sitzung des Schulausschusses und des Stadtrates mühte Stoffausdranges halber auf morgen zurückgestellt werden.

Alte Mitteilungen aus dem Lande. Die wegen Korrespondenz verhafteten Brüder Poliss aus Dornum sind an der Haft entlassen worden, da sich ihre Unschuld herausgestellt hat. — Der vor einigen Tagen verhaftete Geschäftsführer der in Romm-

geratnen Möllerei in Wildeshausen ist wieder aus der Haft entlassen. Wegen den Demunstanten ist Stralanttrag gestellt. — Verhaftet wurde in Leer ein Mann, der in der Nacht zum Dienstag in der Löhlerschule in Embden einen Einbruch verübt hatte. — Auf der Weite des Bremer Vulkan in Vegesack fand am Mittwoch der Stapelland des für die Hamburg-Amerika-Linie erbauten Kallagier- und Fracht dampfers „Migla“ von 8000 Tonnen Last. — Bei Rheine wurde durch den Verlosungsgewinn Canabrid-Rhyne eine Ruilin lebensgefährlich verletzt, ihr Kind getötet.

Aus aller Welt.

Ein Großfeuer. In Friesenveen (Provinz Overijssel in den Niederlanden) ist ein Brand ausgebrochen, durch den 20 Häuser, darunter zwei Kirchen und das Rathaus, eingestürzt worden sind.

Kleine Tageschronik. Auf der Bahrt Frankfurt a. M. — Berlin wurde einem französischen Brillenmacher eine Zwanzig-

taische mit Brillanten und Perlen, im Werte von 80000 Mk., gestohlen, nachdem er eingeschütert worden war. — Der flensburger Dampfer „Bega“ ist an der Nordküste von Högland gestrandet und led geworden. — Bei einer Automobilfahrt in der Nähe von Rennes (Frankr.) verunglückte Graf Jernungus. Sein Begleiter wurde getötet, der Graf lebensgefährlich verletzt.

Neueste Nachrichten.

Wittmund, 19. Mai. (Sig. Drahtbericht.) Infolge des herziehenden starken Schwindes verbreitet sich das Feuer im Hopedor-Walde derartig, daß die umliegenden Ortschaften Marx, Friedeburg, Hebe und Heidersohn zur Hilfeleistung aufgeboten wurden. Außerdem langten nachts 12 Uhr 200 Mann der Garnison Aurich an. Der Schaden ist erheblich. Die aufgebrannte Wald- und Heidesfläche soll 4000 Morgen umfassen.

Zürich, 19. Mai. (M. T. S.) In der Zentral-Schweiz

gingen vorgestern gewaltige Gewitter nieder. Im Kanton Luzern zerstörte Hagel in weitem Umfange alle Kulturen und verursachte Ernteschäden. In Glion wurden viele Häuser beschädigt.

Washington, 19. Mai. (M. T. S.) Der amerikanische Konsular-Agent Greener in Wladiwostok hat hierher telegraphiert, daß alle fremden Konsularagenten aufgefordert worden sind, die Festung zu verlassen, und daß ihm die Erlaubnis erteilt worden ist, sich in den Städten der Küstenprovinzen niederzulassen. Greener begibt sich nach Chabarowsk. Hier wird darauf hingewiesen, daß in Port Arthur vor der Belagerung ähnliche Maßregeln getroffen wurden.

Verantwortlicher Redakteur: G. Meyer in Basel. Verlag von Paul Hug in Bant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.

Dieses ein 4. Blatt und eine Beilage.

Achtung! Arbeiter! Bürger! Achtung!

Das Konfektionsgeschäft von M. Jacobs, Bant

an erster Stelle bei Fingir-Einkäufen zu berücksichtigen, sei hier besonders hingewiesen. Die Firma ist als kulanteste, reellste und allerbilligste Bezugsquelle am Platze zu empfehlen!

Verkauf.

Habe im Auftrage eine in der Nähe von Wilhelmshaven belegene

Villa

mit Stallungen, Obst- und Biergarten,

wegen anderweitigem Unternehmen des Besitzers auf sofort sehr preiswert zu verkaufen.

Ferner auch eine an sehr guter Lage belegene

Besitzung

nebst zwei bis drei Bauplänen. In dem Gebäude befinden sich Restaurationsräume, ein Laden, sowie elf Privatwohnungen.

Näheres bei D. C. Frenrich, Bant, Adolfsstraße 26, und F. Bauermeister, Neumende.

Zu vermieten

zum 1. Juni eine vierzimmrige Wohnung
J. Ferdinands, Baugeschäft, Bant, Bremer Straße 55.

Zu vermieten

zum 1. Juni oder Juli eine dreizimmrige Wohnung mit Gartenland.
Kollje Willen, Neuenroden 83.

Zu vermieten

auf sofort zwei schöne Stiegenwohnungen zu 10 und 12 Mark in meinem Hause Bienenstraße 64.
J. Müller, Klempner, Neue Wilhelmshavener Straße.

Zu vermieten

zwei schöne dreizimmrige Wohnungen
preiswert. Wellenstr. 5 I. I.

Gesucht

ein kräftiger Arbeitsburche von 15 bis 16 Jahren.
Potenz, Osegerschäft, Albländstr. 6.

Zu kaufen gesucht

größerer Fassen Rotweinflaschen sowie einen starken Glaskrank.
Gustav Worbis, Berl. Güterstraße u. Marktstraße 30.

Apollo-Theater

Bestes Variété am Platze.

Besitzer und Direktor: Adolph Krause.

Vom 16. Mai ab:

Zum 1. Male in Deutschland!

Der letzte lebende Beukopath oder Eiskönig.

Derselbe ist 20 Jahre alt, stammt aus Kanada (Nordamerika), hat langes, schneeweißes, frauenähnliches Haar, rote Augen u. sieht nur bei Nacht. Derselbe wird sich als Fesselkünstler produzieren.

Er wird sich in der ersten Abteilung mit acht fibrigen Strahlungsseilen an Hals, Händen und Füßen von jedem Galt heben und jedes Schloß verriegeln lassen. Jedermann ist gebeten, eigene Schlösser mitzubringen. — In der zweiten Abteilung läßt er sich in eine Original-Zwangsjacke von 4 Personen binden und verdammen.

Jede sämtliche Gendarne und Polizisten speziell ein, eigene Ketten für zwei Hände mitzubringen und wird sich der Beukopath lässliche Fesseln, Zwangsjacke u. frei vor den Augen des Publikums entledigen.

1000 Mark Belohnung

demjenigen, der im Stande ist, gleiches zu leisten.

Ferner: Das brillante Mai-Programm.

Preise der Plätze wie bekannt!

Anfang der Vorstellungen präzis 8 Uhr.

Achtung! Zimmerer!

Die Sperre über die Arbeitsstelle der Firma Flueck ist aufgehoben.

Die Lohnkommission.

A. A. S. Dinnen.

Braune Schmierseife
vorzügliche Qualität
• Pfund 16 Pfennig.
• 10 Pfund 1.40 Mark.

Wenzels Seifen-Geschäft
Wilhelmshaven Marktstr. 22
Heppens Güterstraße 21.

Oldenburg. Westmünde
— Eigene Seifen-Fabrik. —

Röhren, Rohrgewebe, Carbolineum, Teer, Dachpappe, gel. Kalk
empfehlen

Hinr. Brämer
Heppens,
Zahnstraße, Mühlenweg-Gde.

Billig zu verkaufen
ein gut erhaltener Sportwagen.
W. Nordbrock, Grenzstr. 72, I. I.

Gesucht
auf sofort ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren bei 2 Kindern auf ganz.
Berl. Noontstr. 11, part. I.

Oldenburg. Jeden Sonntag: Ball.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
Hierzu laden freundlich, ein
Fr. Thümler, Vereinshaus.

Ein kleiner Kahn
gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Angebote unter B. G. an die Expedition d. Bl.

Zu verkaufen
mehrere gut erhaltene Fahr-
räder. Ethelestr. 9, u. I.

Ein gut erh. Kinderwagen
mit Gummireifen billig zu verkaufen.
Bant, Werfstr. 84, I. Tr. I.

An- u. Abmeldescheine
sind stets vorrätig in der
Buchdruckerei von

Paul Hug & Co.
Peterstraße 20 22.

Wohnung zu vermieten.
Joh. Harms,
am Rathausplatz.

Dem kaufenden Publikum

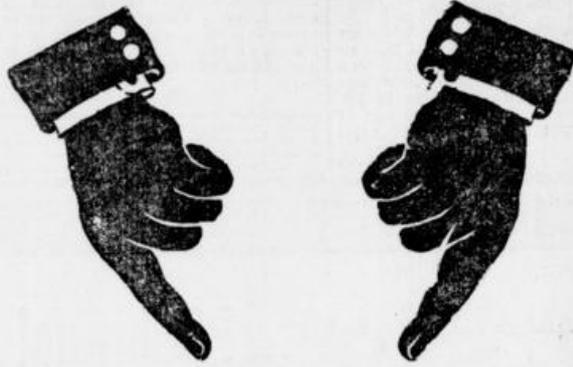
können wir nicht genug empfehlen, die großen Vorteile, welche ihnen im

Total-Ausverkauf wegen Aufgabe

sämtlicher Manufaktur- und Kurzwaren der Firma

Gebr. Hinrichs, Bismarckstr.

geboten werden, voll auszunützen.



Bei

vorherrschendem Bedarf in fertigen Herren- und Knaben-Garderoben, sowie Schuhwaren bitte ich, sich meiner zu erinnern und mein solches Lager zu besichtigen. Was die Mode in Facon und Muster bietet und was ich irgend für die hiesigen Verhältnisse praktisch halte, habe am Lager. Bei der sozialen Lage, wo die

Geldfragen

die Tagesfragen sind, ist es aber auch von großer Bedeutung, darauf zu achten, nicht nur billig, sondern auch gute und dauerhafte Schuhwaren und Garderoben zu kaufen, denn billige Ware ist stets teuer, da man durch Neuanfassungen doppelte Ausgaben machen muß. Ich habe zum Prinzip, vom guten das Beste zu führen und verwende auf feinere Verarbeitung und guten Sitz besonderen Fleiß. Es

hört die

Kunst auf, wollte ich mit Schleuderpreisen prangen, denn gute Waren haben immer noch ihren Wert. Lassen Sie sich nicht durch Schleuderpreise oder durch Anpreisungen von Geschenken irre leiten. Es ist eine alte Tatsache, daß reelle, gute Waren nicht zu Spottpreisen verkauft werden können und wiederum Geschenke, sobald diese einem Wert entsprechen, vom Käufer mitbezahlt werden müssen. In Geldfragen hört die

Gemütlichkeit

auf. Es ist klar und verständlich für Jedermann, daß der Geschäftsmann sein Geschäft nur zum Verdienen hat und das, was er als Geschenk gibt, erit verdienen muß. Meinen Kundenkreis, welcher von Tag zu Tag zunimmt, verdanke ich nur der reellen, freundlichen und zuvorkommenden Bedienung,

auf

welche ganz besonders Wert lege. Für meine Waren übernehme ich die weitgehendste Garantie und leiste nach Möglichkeit Schadenersatz, falls die Ware nicht dem Preise entsprechend ist. Frieden zu den bei mir gekauften Garderoben gebe gratis.

Chr. Oppelt

Spezialgeschäft fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben,
Schuhwaren-Sortimentslager,
Marktstr. 24. Wilhelmshaven. Marktstr. 24.

Konfektionshaus M. KARIEL.



??Warum??

Weil
ich nur reelle Ware führe.
Mein.

Konfektionshaus

verkaufte zu solch niedrigen Preisen,
bietet eine solch enorme Auswahl.

Es ist stadtbekannt, dass mein Geschäft
Das leistungsfähigste am Platze

ist
und imstande, nachfolgend Sonder-Angebote zu machen:

Bis Pfingsten!

Einige Hundert Jackett-Anzüge.

bis 12 Mark unter Preis.

Einige Hundert Sommer-Paletots

sowie elegante Gehrock-Anzüge
bis 10 Mark unter Preis.

Einige Hundert Knaben-Anzüge

bis 4 Mark unter Preis.

Jeder Käufer eines Hausapotheke
ihres Anzuges oder Paletots erh. wert.
gratis!

Jedes Kind einen Kinderwagen.

Achtung Holzarbeiter! Gesucht ein sauberes Mädchen für
nachts, sofort oder später.
Wilhelmshaven, Roonstr. 43. n. t.

(Zahlstelle Bant-Wilhelmsh.)
Sonnabend den 20. Mai:
Mitglieder - Versammlung
Der Vorstand.

Radfahrerklub Jahre well
Bant.
Sonntag den 21. Mai:
Klubtour nach Dangast.

Abfahrt morgens um 7 Uhr von
Rathmann. Der Vorstand.

Bahnhofshalle Jever.
1 Minute von der Bahn.
Sonntag den 21. Mai: Großer
Ball. - Sonderzug zu ermäßigtem
Preisen ab Wilhelmshaven 2,05 nachm.
ab Jever 10,40 abends. - Es ladet
freundl. ein H. Gluermann.

Billig zu verkaufen
umständehalber ein fast neues Fahrrad.
Bant, Böfensstr. 1, 1 Z. l.

Todes-Anzeige.
Gestern starb plötzlich infolge
eines Unfalls unseres lieben
kleinen Märchens im Alter
von 2 1/2 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Wilhelm Harmé u. Familie.
Bant (Genossenschaftstr. 59),
den 17. Mai 1905.
Die Beerdigung findet am
Sonnabend den 20. Mai, nachm.
2 1/2 Uhr, vom Trauerhause,
Genossenschaftstr. 59, aus statt.

Dankagung.
Für die innige Teilnahme und
reichliche Kranzpendung bei der Be-
erdigung meiner lieben Frau u.
unserer guten Mutter sage allen W-
wandten, Kollegen, Freunden und
Bekanntem herzlichsten Dank.
Namens der Hinterbliebenen:
Emil Wessels.



Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Heftpreis/Ausfluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

19. Jahrgang.

Bant, Sonnabend den 20. Mai 1905.

Nr. 117.

Zweites Blatt.

Ludwig II. und sein Tod.

Da der Streit über den Tod des bayerischen Königs Ludwig II. von neuem ausgebrochen ist, so verdient Beachtung, was ein Psychiater darüber dem „Zeit. Tagel.“ schreibt:

Es dürfte, so heißt es in dem Schreiben, von allgemeinem Interesse sein, die auf ziemlich unmittelbarer Anschauung beruhenden zuverlässigsten Darstellungen des Ereignisses aus jener Zeit noch einmal sprechen zu lassen; sie ist um so wertvoller, als sie, frei von irgend welcher Tendenz, von einem Manne der Wissenschaft, dem Münchener Psychiater Greshen in einem zunächst für Fachleute, für Ärzte und Psychiater bestimmten wissenschaftlichen Werk als Verlaufs einer psychiatrisch-wissenschaftlichen Analyse seiner Zeit gegeben ist. Sie findet sich in dem Nekrolog auf Dr. Bernhard v. Gudden, der zusammen mit dem König den Tod gefunden, in dem Nekrolog, der als Einleitung zu den gesammelten Werken Guddens dient.

Diese Darstellung, die mit Rücksicht auf den Ort, an dem sie veröffentlicht ist, kaum zur Kenntnis weiterer Kreise gelangt sein dürfte, ist nicht nur interessant wegen der Aufklärung, die sie über die angebliche Fälschung des Königs gibt, sondern weil sie in kurzer, klarer Weise ein Verständnis zu werden vermag sowohl für das Empfindungsleben derartigen Kranken, wie es der König war, als auch für die Stellung, die der Arzt ihnen gegenüber einnehmen hat.

Noch lassen wir Greshen, der zu den behandelnden Ärzten des Königs gehörte, selber reden.

„Die Stelle, bis zu welcher der König mit Gudden auf dem Fußpfad ging, war nahe dem Ende des Parkes, (scl. von Schloß Berg). Die von Sprungschritten herabhängenden Fußspuren des Königs und Guddens, welche zum See führten, gingen nicht von einem Punkte des Fußpfades aus, sondern von zwei voneinander mehrere Schritte entfernten Punkten und vereinigten sich im See. Dabeilbi, 16 Meter vom Ufer entfernt, fanden sich in dem sandigen Boden zahlreiche Fußspuren des Königs und Guddens durcheinander. 54 Meter von dieser Stelle gegen Norden lag in leichtem Wasser Guddens Leiche; die Höhe am Boden, der Kopf mit nach unten gekehrtem Gesicht unter Wasser. Von der erigenannten Stelle führten noch 25 Meter breit direkt in den See hinein sich verlaufende Fußspuren und dann eine 19 Meter lange Schiffsspur bis zur Leiche des Königs. Dieselbe lag an einer etwa 128 Meter tiefen Stelle, die Höhe am Boden, der Kopf mit nach unten gekehrtem Gesicht unter Wasser. Guddens Leiche hatte, wie ich selbst konstatierte, eine breite Kontusion am rechten Strinshöcker, eine leichte Kratzwunde am Rückenriem, an der rechten Seite des Halses neben dem Schlüssel mehrere wie von

Zingereindrücken herrührende blaue Flecken. An einem Finger der rechten Hand war der Nagel abgerissen.“

Nach einigen Bemerkungen über die körperliche Beschaffenheit des Königs, der 240 Pfund schwer, sehr muskulös und auch ein sehr guter Schwimmer war, heißt es dann:

„Aus allem schließe ich folgendes: Gudden war mit dem König auf dem Fußpfad so nahe nach dem Parkende gekommen, daß er an Umkehr und Rückkehr ins Schloß denken mußte. In dem kritischen Moment der Umkehr sprang der König raschen Laufes gegen das Seeufer; Gudden mochte, um Hilfe rufend, unwillkürlich auf dem Fußwege einige Schritte nach der Richtung, in welcher er die Pfleger anweisen glaubte und Irving dann ebenfalls schnellen Laufes gegen und in den See, holte dabeilbi den König ein und hielt ihn, dessen Rinde fassend, mit solcher Gewalt zurück, daß ihm der eine Fingerringel abgerissen wurde. Der König schlüpfte aus den Rinden, rang mit Gudden, sahte ihn mit der rechten Hand im Nacken, seine Finger tief in die rechte Halsleiste drückend, und verlegte ihm mit der linken Faust einen Schlag auf die rechte Stirnseite, tauchte ihn unter Wasser und hielt ihn solange fest, bis er bewusstlos war. Von der Leiche Guddens ging der König soweit in den See hinein, bis er sich sinken lassen konnte und ertrank. Daraus folgt, daß der König in selbstmörderischer Absicht nach dem See eilte, sich Guddens gewalttam entledigte und dann freiwillig den Tod fand. Für einen miltglücklichen Fälscherwerk fehlen alle Anhaltspunkte. Der König könnte zwar, krank und physisch geschwächt, wie er war, den Plan gefaßt haben, schwimmend zu entkommen; dann aber hätte er schwimmend den Tod gefunden und nicht an einer Stelle, bis zu welcher keine Fußspuren reichten; außerdem hätte er nach Guddens Ueberwältigung doch viel leichter durch einfache Rückkehr zum Ufer seine Fälscht beweistelligt. Die Psychologen, oder kurz gesagt, die Väter, welche einen Kranken mit ihren an Gesundheit gemachten Erfahrungen beurteilen, glauben wohl alle an einen von Anfang an geplanten Selbstmord. Sie werden sagen, der König dachte schon früher an „Selbstmord“, er dachte in Neuschwanstein an Selbstmord, er wollte den Schloßtum verlassen, um sich in die Tiefe zu stürzen usw. Aber sie übersehen dabei wichtige physio-pathologische Tatsachen. Sie übersehen, daß der König in ruhiger Gemütsstimmung sehr für sein Leben besorgt war; daß er nie Waffen trug und Scheu vor schneidenden und stichenden Instrumenten hatte; daß er nur in der Aufregung und nach reichlichem Spirituosengeuß sich mit Selbstmordgedanken trug. Sie übersehen, daß der König an Wiedererregung seiner Freiheit, an Abdankung, an einen Aufenthalt im Ausland dachte, daß er dem am 12 Juni noch anwesenden Kammerdiener, dem Krätzer und Pfleger sehr freundlich entgegenkam und allem Anschein nach sie für seinen Befreiungsplan zu gewinnen hoffte. Aus diesen und anderen Gründen nehme ich an, daß der König nicht etwa schon mit Selbstmordgedanken in den Park ahta, sondern höchstens

mit Rückgedanken. Ich nehme sogar an, daß der Gedanke an Fälscht dem König erst im Verlauf des Seeübergangs oder in dem Moment vor die Seele trat, als Gudden zur Rückkehr ins Schloß mahnte, daß der König Einwendungen gegen die Rückkehr machte, möglicherweise ganz direkt von Gudden Befreiung und Rettung verlangte. Was man in solcher Lage tut, weiß jeder Irrenarzt; man sucht den Kranken abzulenken von dem Thema, um eine Erregung nicht aufkommen zu lassen. Dies hat Gudden jedenfalls auch versucht, aber vergebens; der König kam in Aufregung, und in der Aufregung dachte er nicht etwa an einen gewalttamen Fälschterstich, sondern an sofortigen Selbstmord. Dies begreifen freilich die Psychologen nicht, weil sie die Kranken nicht kennen, aber die Erfahrung hat mich und gewiß Hunderte meiner Kollegen belehrt, daß dieses plötzliche Ueberstürzen von Befreiungsgedanken auf Selbstmordgedanken bei Geisteskranken und speziell auch bei primär Verküsten etwas ganz Gewöhnliches ist.“

Damit wollen wir die Diskussion abbrechen.

Die Kuruben in England.

Eintrag an das internationale Bureau.

Das Internationale Sozialistische Sekretariat in Brüssel erhebt die folgende Adresse:

Gesellen!

Zu der langen Reihe ihrer Verdrehen hat die Jaren-Regierung eine neue blutige Proletar hinzugefügt. Am 1. Mai hat die Sozialdemokratie Kullisch-Polens und Vitruens in Warschau durch allgemeine Arbeitsruhe und eine friedliche Massendemonstration den Weltfeiertag und die Arbeit geahrt. Ein Zug von über 20000 Arbeitern mit acht Fahnen der Sozialdemokratie, mit Gesang und Hochrufen an den Achtstundentag, auf die demokratische Republik, den Sozialismus und den Völkerrfrieden zog durch die Straßen Warschaws. Es war ein friedlicher Zug, an dem Frauen, Kinder und Greise sich massenhaft beteiligten. Ein Gefühl der reinsten und erhabensten Begeisterung für die große Sache befeuerte die ganze ungeheure Menge. Niemand dachte an ein blutiges Rencontre mit der Soldateska. Wir zogen aus zu einer Demonstration, nicht zum Straßenkampf. Vollständige Disziplin, vollkommene politische Klarheit über die Ziele der Demonstration, tiefster Ernst zugleich mit freudigen Gesähten der Brüderlichkeit herrschten unter diesen tausenden feierlich singenden Proletariern. Keine Unbesonnenheit, nicht die geringste Provokation wurde von den Demonstranten verübt. Häufigmal wurde der Zug angehalten, um ernstlichen sozialdemokratischen Reden zu lauschen, in denen die Ziele des Sozialismus und die politischen Aufgaben des Proletariats in Rußland auseinandergelegt wurden. Dreimal begegnete der Zug Soldateneinheiten und ließ sie jedesmal mit friedlichen Worten vorbeiziehen. Und zum Schluß, nach zweifelhäufiger Demonstration, machten die Jarenhögern aus dem Hinterhalt einen Ueberfall auf die ruhigen Arbeitermassen. Ohne jede Warnung, ohne Signal zum Auseinander-

Das schlafende Heer.

Roman von E. Diebig.

(22. Fortsetzung)

(Kadaver verboten.)

Als der Niemeyer am andern Vormittag zeitlich in Bolesha-Dorf eintritt, haben bei Esajim Einweh ihrer euliche in Wirtshaus. Als sie den Fußschlag des Pferdes hörten, führten sie alle neugierig vor die Tür. Der Herr hielt an. Der Wirt zerrt sich fast: wollte der gnädige Herr nicht einen trinken, 'nen ganz extrawein, etowoh, viel zu sein für die Bauern?!

Rein, trinken wollte der Herr nichts. Er fragte nur den sich immer wieder von neuem tief bäudenden Wirt nach der Wohnung der Ciotta.

„Ah, der Herr Baron wollten zur Ciotta?! Durfte man dem gnädigen Herrn Baron das Pferdchen halten?! Alle waren dazu erbötig.“

Ein geklumpter Burche trabte voraus. Dolechal trabte nach; seine Augen waren nicht bei, der Kopf war ihm schwer. Die Weine beim gestrigen Diner konnten das nicht gemacht haben, die waren gut gewesen, aber doch war ihm, als hätte er einen Regenhammer.

Hilene hatte schon geschlafen, als er nach Hause gekommen war, und es hatte ihm leid getan, sie zu wachen. Er hatte nur an ihrem Bett geblieben, die Kerze hochhaltend, doch ihr Schein voll auf das helle Gesicht fiel, und ihren Schlaf betraute. Die Ader waren so sanft geschlossen, die Seiten glatt — sollte er diesen Frieden hören? Es dünkte ihm gaulam, wachte er doch, beim ersten Wort würden sich diese graden Brauen gespannt mähdlich hochziehen — nein, nicht sie erschrecken! Warum hatte er sich auch zu einem Vernehmen fortzreifen lassen, das ihn jetzt reute?! Er hatte das Gefühl, etwas Dummes gemacht zu

haben und wachte das nicht recht, was — nein, zu erzählen war da eigentlich gar nichts! Und das mit der Ciotta esuhr sie morgen noch zeitig genug!

Am andern Morgen aber fühlte Hilene sich nicht ganz wohl, und so konnte er ihr dann auch nichts erzählen, würde sie doch sicher darauf bestanden haben, ihn trotz ihrer Erklärung nach Bolesha-Dorf zu begleiten. Also später, später einmal!

Der Niemeyer mußte sich bücken, als er jetzt unter der Ciotta Tür trat. Er fand sie nicht allein, ein halbes Duzend Weiber waren bei ihr; die Stube war voll von Geschwäg und Gehant. Es verneigten sich alle tief.

Die Ciotta, die bäudlings zwar, aber sonst ganz vergnügt auf der Ofenbank lag, erhalste seinen Mantelziesel: „Der gute gnädige Herr, der beste gnädige Herr im ganzen Königreich! Jesus Christus und seine Mutter Maria sollen es ihm segnen, millionemal, ihm und seinen Kindern und seinen Kindeskindern!“ Rein, es war gar nicht schlimm, es hatte ihr gar nichts getan, nur der Schreck hatte sie zu Boden geworfen, nur der Schreck! Wenn der gnädige Herr nur ein paar Groschen würde geben, um Feuerung zu kaufen, und ein paar Groschen für Brot, würden alle Heiligen es ihm segnen hundertmillionemal!

Wie? Hatte sie denn noch kein Geld bekommen?! Er hatte doch Freilivost! Solches für sie eingehändigt!

Rein, so wahr ihr Gott helfe! Gleich auf der Stelle wollte sie sterben, fahren in die unterste Hölle, wenn sie schon hatte einen Pfennig gesehen. „Dah der Wolf ihn freiß, der Donnerstein ihn erschlage, den Dieb, den Schänder, den Räuber, den Jaga!“ Sie schrie Zeter.

Mit glänzenden Augen lugten die Weiber: nun würde der Herr Baron gleich seine Börse ziehen! Ah, sie waren auch alle sehr arm, sehr bedürftig! Keine Zeit und keine

Feuerung, hungrige Zeit, kein Vieh im Kasten, die Rattosteln schlecht geraten — bitte, bitte!

Sie drängten sich alle um ihn und führten seinen Rod. Die Ciotta ließ den Zipfel seines Mantels nicht fahren.

Er teilte noch einiges aus, verdrödete auf Freilivost — der mühte das Geld ja bald bringen! — und emkam so aus der Hütte, von den Segnungen der Weiber umtaucht.

Draußen bei dem Burchen, der das Pferd hielt, hatten sich einige Männer eingefunden. Demütig zogen sie die Hüte tief; sie waren auch Dreiber gemelen gefreiet bei der Jagd, wenig gefischt, und der Herr Baron hätte auch ihnen eine Ladung Schrot zu loiten gegeben — sollten sie denn gar nichts haben? Ein Großhchen für ein Bier, ein halbes Großhchen nur für einen Woola!

Aber Dolechal schwang sich aufs Pferd: „Aus dem Weg!“ Das fehlte noch, das Schnapstinken untertägen! Raich tritt er davon.

Eine große Gleichzeitung schloß er, als er zum Dorf hinaus war: Gott sei Dank, mit der Ciotta stand es gar nicht schlimm! Der Kopf ward ihm auf einmal viel leichter, der Nebel, der ihm vor dem Bild gelegen, verschwand. Der schwarze Kirchturn blieb hinter ihm zurück, vor sich sah er die laubern Händchen der Aniedler und drei kleine Rädchen, die auf Bolesha-Kolonie zuwanderten. Alle drei waren in wollenen Kapuzen, darunter bingen die blonden Zipfchen ordentlich geschlossen. Alle drei trugen Tschel und Grischbüchse und ein Büchlein unterm Arm.

Aber was war ihnen denn? Die Gröchte in der Mitte meinte laut, und die Kleineren, rechts und links, troddelten still betrübt. Arme Kleinen! Der Wind hatte sich in ihre Rädchen verfangen und trieb sie vor sich her wie vom Stengel getiffene Blumen.

geben stürzte sich Kavallerie, Infanterie und Polizei auf die Wechlosen. Mehrere hundert Menschen, Frauen und Kinder, fielen auf der Stelle tot, hundert wurden schwer und tödlich verwundet!

Genossen! Wir haben unsere Schuldigkeit getan. Wir haben die Arbeiterschaft Warschaws sofort nach der Wegleitung durch Volksversammlungen, Reden, Flugblätter vor Niederlegung bewahrt, zu neuem Kampfesmut angefeuert. Wir haben die gefallenen Opfer am Tage ihres Begräbnisses, am 4. Mai, durch allgemeine absolute Arbeitsruhe in ganz Warschau geehrt.

Wir werden auch weiter treu unserer Aufgabe, als Teil der Arbeiterklasse ganz Russlands, um die Niederwerfung des Absolutismus, dieser Regierung der Mörder, und um die Verwirklichung der politischen Freiheit im ganzen Jarretze kämpfen. Die Arbeiterschaft Russisch-Polens wird auch ferner dem russischen Proletariat im verzweifelten Ringen mit der Armenherrschafft treu und brüderlich in Reiz und Mitleid zur Seite stehen, wie sie auch nach der ersten Runde von der Petersburger Polizei vom 22. Januar wie ein Mann zum Generalstreik sich erhob. Die neuen Opfer am 1. Mai werden uns nicht abhalten, unsere Tapferkeit nicht läähnen. Aber ein unbändiger Zorn, eine flammende Empörung hat sich jetzt unserer Arbeiterschaft nach diesem rucklofen Worte bemächtigt.

Dehalb wenden wir uns an Euch, Genossen und Brüder aller Länder, Euch soll der Vergewaltigungsurf unserer gemordeten Kameraden übermittel werden. An Eure Solidarität und moralischen Unterstützung appellieren wir, um unser heldenmütiges Proletariat zu neuen schweren Opfern, die seiner noch barren, zu führen.

Genossen, erhebt Eure Stimme vernehmlich zu dem Ruf: „Rieder mit dem niederrückigen Absolutismus! Rieder mit den Mördern von Petersburg und Warschau!“ Warschau, den 4. Mai 1905.

Der Vorstand
der Sozialdemokratischen Partei Russisch-Polens und Litauens.

Parteinachrichten.

Die Reichstagsfraktion hat gegen 3 Stimmen folgende Erklärung beschlossen: „Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion erklärt, daß sie die Stellungnahme des Fraktionsmitgliedes Genossen Veus im Anhaltischen Landtag in der Frage der Bekämpfung des Umhanges der Konsumvereine verurteilt, weil dieselbe unvereinbar mit den Grundsätzen der Partei ist.“

Gewerkschaftliches.

1. Generalversammlung des Zentralverbandes der Schiffszimmerer. Die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung wurde im Prinzip mit 27 gegen 1 Stimme beschlossen. Eine Urabstimmung soll bei einfacher Mehrheit über die Einführung entscheiden. Der Anstehende Revision der Statistik wurde zugestimmt. Zu der demnächst in Berlin stattfindenden Arbeiterschulungskonferenz sollen drei Delegierte entsandt werden.

2. Beschlossen wurde u. a.: Heber Ausschüsse durch Schiedsgerichte zu entsenden. — Richtig soll auf je 150 Mitglieder 1 Delegierter zur Generalversammlung entsandt werden; keine Jubiläen werden zusammengezogen und dürfen auf rund 100 Mitglieder 1 Vertreter entsenden. — Die Kontrollkommission (Kassach) wird künftig aus 5 Vertretern der Zahlreichen Hamburg, Weddel, Kehlertieg, Bergedorf und Harburg gebildet. — Die Notizen der Generalversammlungen werden von jetzt an aus der Zentralkasse bezahlt. — Das Hauptblatt „Der Schiffszimmerer“ soll 14tägig, fünf bis sechs monatlich erscheinen. — Redaktionsrat soll auch in Urteilsverfahren gewählt werden. — Streitentscheidung wird künftig vom vierten statt vom achten Tage an, in dringenden Fällen sofort gewährt. — Das Sozialrechtssystem wird durch Wahl von Stellvertretern aus-

geführt werden.

Toteischal hielt sein Pferd an — das waren deutsche Kinder! „De, ihr, da warum weint ihr?“ Zu Jede erkundeten blickten die kleinen Mädchen auf. Er lächelte sie freundlich an, aber schen sich an den Händen fassend, rannten sie davon, querselbst, bis sie sich händen im nächsten Graben.

Toteischal ritt durch die Anfieldung. Vom Haus der Rheinländer her wurde ihm ein Gruß. Das stand nun schon seit Ende Oktober recht stillisch unter Dach, aber die Hilfe der Kommission hatte man doch noch in Anspruch nehmen müssen, sonst wäre es nimmer so reich fertig geworden, der Winter wäre einem über den Hals gekommen.

Peter Bräuer stand unter seiner Tür, kreiselnd die mächtige Gestalt hingestellt. Aber seine Stirn war nicht frei, dem Dorn entgegen, der ihm ganze Hände voll winterharten Haderstaubes ins Gesicht warf, kitzelte er jankler in die Weite.

„Kommen Sie von Vödehs-Dorf, Herr? Haben Sie mein' Kinder mit unterwegs gelassen?“

„Ich sah drei kleine blonde Mädchen unterwegs — wenn das die Ihren waren?“ Toteischal hatte angehalten.

Bräuer kam dicht zu ihm heran. „Wissen Sie, Herr“, sprach er gedämpft, mer darf et ja mit laut sagen — hier nebenan die polnischen Weiber tun einem sonst gekrammt' Herzeleid an, die Poln'ischen hangen ja all zulammen jein! die Alleten — aber dem Ruda, dem Arel, dem Schwin, dem bred' ich noch ens dat Genid! Dat will 'ne Wehrer sein!“

„De verwechelt ja die Kriffeln um mir und mich, wie die ganz gewöhnlichen Leut! Aber de sollt dat doch besser wissen, de soll doch die Kinder wat lernen!“ Er schüttelte ärgersch den Kopf.

„Ich begreife Sie nicht!“ — Toteischal war ungeduldig, immer, wenn er den Mann traf, hatte der was zu sagen — „der Ruda ist doch ein tüchtiger Mensch und auf dem deutschen Lehrerseminar in Frankfurt gebildet!“

„No, da dat de aber kein Deutsch schull verstand!“ — „Als ich lehte erbittet. „Un denn hat er mich dat Setzen als ich e paar mal nachhuten lassen. Dat is doch en flug' Kind und mach jein' Arbeit! — dat darf de Arel mit tun! Dat hat mer mit nötig, sich gelassen zu lassen! Hören Sie, Herr“, — etwas ruhiger werdend lenkte er das Pferd am Jaum seinem Hause zu — „steigen Sie ne Romang auf! Dat Reide möcht' Ihnen doch so gern wat sagen!“

(Fortsetzung folgt)

gehaut. — Beständig der Arbeitslosen-Unterstützung wurde beschlossen: „Es wird Arbeitslosen, Reize- oder Krankenunterstützung gemäß bei 15 Wemig wöchentlich Betragserhöhung nach Ablauf der ersten Woche der Arbeitslosigkeit oder Krankheit im Betrag von 1,10 M. pro Tag, und zwar nach:

52 Bettungswochen auf die Dauer von 40 Tagen		
104	„	„ 70
156	„	„ 100
208	„	„ 130
260	„	„ 160
312	„	„ 190
364	„	„ 220
416	„	„ 250
468	„	„ 280
520	„	„ 310

Jedes Mitglied kann mit Ausnahme des ersten Jahres, wo 40 Unterstühtungstage vorgelesen sind, 30 Tage im Jahre entweder Arbeitslosen- oder Reize- oder Krankenunterstützung beziehen. Wer dieselbe nicht bezieht, dem hammers diese 30 Tage alljährlich bis zur Festschale von 310 Tagen. Wer im letzten Jahre seiner Mitgliedschaft die ihm gebührenden 310 Tage Unterstühtung bezieht, einzeln, ob als Arbeitsloser oder Kranker, hat im ersten Jahre wieder Anspruch auf 40 Tage Arbeitslosen- oder Krankenunterstützung.

Nach zwölfjähriger Mitgliedschaft soll ohne weitere Beitragserschöpfung eine Ferienunterstützung in Höhe von 30 Mark gewährt werden. Das Gehalt der besoldeten Postgehenden wurde von 1800 auf 2000 M. erhöht, das des Kassierers auf 400 und das des Schriftführers auf 200 M. festgesetzt. Die bisherigen Inhaber der Rente, Müller, Albers und Widlers, wurden wiedergewählt. Die nächste Generalversammlung wird 1907 in Hamburg stattfinden.

Die Arbeiter in den Lohnhelferarbeiten sind nun ebenfalls in die Lohnbewegung eingetreten, sodaß dieser in und um Dresden nimmich allgemein ist. In Dresden arbeiten von 1500 Streikenden bereits 400 zu neuen Bedingungen. Über 1200 stehen noch im Streik. Der Materialstreik in Rürnberg-Fürth ist zu Gunsten der Arbeiter beendet. Sie erreichen die neunmündige Arbeitszeit, Bezahlung von Mindestlöhnen, Vergütung von Arbeitenden und Sonntagsarbeit mit 25 Proz., der Zeit nach 10 Uhr abends mit 50 Proz.

Die Steinarbeiter in München sind nach wie vor ausgeheert. Der Magistrat leitete den Spachtelarbeiten Selbstendienst. Die ledigen Angesperrten reifen lässlich ab. In Klein-Steinheim und in Dietesheim haben die Arbeiter in sechs Steinbruchbetrieben die Arbeit niedergelegt.

Mehr 600 Gigaritarbeiterinnen in Dresden erreichen bereits bei einigen Firmen erhebliche Zuschlässe. Der Streik bei den künftigen Firmen mit im ganzen 1000 Arbeiterinnen dauert an.

Die Schmiede in Breslau traten in die Lohnbewegung ein. Sie fordern u. a. zehnmündige Arbeitszeit, Abschaffung des Rost- und Logiswagens, 32 Wg. Mindestlohn für Feldarbeiter u. 35 Wg. für Schürmleiler 40 Wg.), Arbeitsnachweise u. — In München fordern die in den Wagendauerien beschäftigten Schmiede, Kadrier, Sattler, Stellmacher u. neunmündige Arbeitszeit, 40 bis 48 Wg. Stundenlohn, 10 Proz. Lohnerhöhung, Freigabe des 1. Mai u.

Die Klempner in Bromberg erreichten nach langen Verhandlungen von den Arbeitgebern das „Zugehörigkeits“, daß diese einen Tarif — nicht unterzeichnen. Und dazu bedurft es ein langer Verhandlungen!

In Lechhausen legen die Metallkünstler nun schon die dritte Woche im Arbeitsstreik. Der Streik ist nur durch das unbedingte Handeln der Meister (gegenüber den Fabrikanten) zum Ausdruck gekommen; denn unter diesen sogenannten Meistern befinden sich Elemente, die die Waren den Konsumisten zu billig angeboten haben. Einige besser situierte Meister wollten zwar die alten Löhne weiter bezahlen, hatten aber die Schmutzfurzen ihrer Kollegen dertun zu fürchten, daß sie das Versprechen nur auf unbestimmte Zeit geben konnten. Darum sah sich die Gefälligkeit genötigt, die Arbeit niedergelegt.

Die Kanalarbeiter bei Holmann in Bromberg, über 200 Mann, traten in den Streik ein. Die Leute verlangen 35 Wg. Stundenlohn. Durch diesen plötzlichen Streik ist die Stadterhaltung in große Verlegenheit verfallen. Im nächsten Woche beginnt die Meise. Der Maxplatz und die Hauptwachstraße sind unterstellt, der Fuhrwerksverkehr gehemmt und sämtliche Geschäftsleute, die in diesen Stadtteilen wohnen, sind in Folge der schon langandauernden Betriebsstörungen nicht unerheblich finanziell geschädigt. Das alles geniert die Progen nicht.

In Gnesen haben die ausländischen Tagelöhner die Arbeit wieder aufgenommen, ohne Vorteile bei den Arbeitgebern errungen zu haben. Auch bei der Kanalisation wurden die Arbeiten wieder in Angriff genommen. Ursache: Weil sich die Arbeiter dort noch nicht organisieren!

In Swinemünde sind sämtliche Hafenarbeiter wegen Lohnabsicherungen in den Ausstand eingetreten.

Die Dachdecker in Breslau konnten nach gütlichen Verhandlungen den Streik mit einigem Erfolg beenden.

Die Steinsetzer in Wandsbeck haben den Tarif sich erzwungen. In Leipzig und Köln ist der Streik ebenfalls erfolgreich beendet.

Die Webeliger und Lederfärber in Schillingen streifen immer noch — trotz des erfolgten Schiedsprudens. Die Unternehmer wollen eine Wachtprobe. Selbst Arbeiter, die bis zu 27 Jahre ihre Arbeitsprobe innehaben, mußten diese verlassen, bloß wegen des Verlangens einer Lohnserhöhung von 1,20 M.

Gewichtliches.

Kriegsgericht der 2. Marine-Inspektion.

Wilhelmshaven, 19. Mai.

Sechzehn Monate Gefängnis wegen eines italienischen Weintraufes. Gegen die Läger Scarpischewski und Schäfer vom Kreuzer „Gertha“ stand Termin an wegen Ungehorsams, Gehorsamsverweigerung, Unrechens, Selbsten eines Vorgelegten und unerlaubter Entfernungen. Am 2. April d. J. antwortete die „Gertha“ auf der Rede von Reapel. Verschiedene Urlandsbefehle, darunter

auch die Heizer, erhielten die Erlaubnis, an Land gehen zu können, um gefährt von Unteroffizieren, die Schenswürdigkeiten von Reapel zu schauen. Ein Spaziergang unter dem azurblauen Himmel Italiens erzeugt aber auch Durst und die Unteroffiziere vertragen ihre dienstlichen Aufträge inlassen, als sie mit der Mannschaft in eine Weinlese gegen. Hier, wo der Wein billiger als in Deutschland das Bier ist, tranken die Matrosen denn auch sichtig, und die Unteroffiziere erkannten bald, daß sie die Weingeländer in den höchsten Rippen der Nordlandbreiten nicht mehr zu kommen vermöchten und gaben daher auch den Befehl zum Landbruch, um wenigstens rechtzeitig an der Landungsbrücke zu sein. Aber die Angelegten sahen den Befehl nicht demüßlich an und Schäfer jagte: „Nehmen Sie uns noch eine Glasche trinken, denn an Bord gibt es doch nichts mehr.“ Tropfen die Matrosen noch mehrere male zum Vorbruch befohlen, blieben die Angelegten sitzen und folgten erst, als die Matrosen andere Heizer veranlaßten, ihre stark angebrühten Kameraden unter die Arme zu nehmen. Auf der Straße wurden Schäfer und Scarpischewski von Unteroffizieren geführt, weil sie Miene machten, davon zu laufen, sie triffen sich jedoch demnach los und schühten in eine Seitenstraße. Nichts wurden die Angelegten in den Straßen angetroffen und angehalten. Sie sagten nichts, sie hätten Urlaub. Erst am andern Morgen sind sie wieder an Bord zurückgekehrt. Die Angelegten erklärten, zu betrauten gewesen zu sein, daß sie von ihren begangenen Straftaten nichts gewußt hätten. — Urteil gegen Scarpischewski: 8 Monate 14 Tage, gegen Schäfer 7 Monate 14 Tage Gefängnis, wovon je 14 Tage für die Unterstühtungszeit in Anrechnung gebracht werden.

Aus aller Welt.

Der von dem König von Sachsen genehmigte Vertrag mit der Gräfin Montignolo ist im „Dressener Journal“ amtlich bekannt gegeben. Die wesentlichen Vertragspunkte haben wir bereits mitgeteilt. Der König überläßt u. a. der Gräfin die kleine Kronsta Bta bis zum 1. Mai 1906 und zahlt, solange das Kind bei der Mutter bleibt, zu den Unterhaltungslosten einen Beitrag bis zu 200 M. monatlich. Die Rente der Gräfin, die auf ihre Staatsangehörigkeit verzichtet, wird vom 1. Juni 1905 an auf Wunsch der Gräfin auf 40000 M. im Jahre erhöht. Die Erhöhung der Rente bleibt davon abhängig, daß der Verzicht auf die lächliche Staatsangehörigkeit perfekt wird und daß die Gräfin die Staatsangehörigkeit in einem deutschen Einzstaat nicht wieder erwerben wird.

Waldbrände. Ein Waldbrand wüthet seit Mittwoch mittag in den Moorburger Tannen, hart an der östlichen Grenze. Die Bauernschaften Moorburg und Hüllseng konnten das Feuer nicht bewältigen und riefen Hilfe aus Weilerdele herbei. — In den Höffeler Tannenwaldungen bei Marx brach Dienstag ein Feuer aus. Das Feuer nahm einen solchen Umfang an, daß anliegende Häuser in Gefahr gerieten. Die aufgegebenen Einwohner aus der Umgegend konnten des Feuers nicht Herr werden. Der Landrat erbat daher aus Rurich Militär. In der Zeit zum Donnerstag trafen 200 Soldaten an der Brandlinie ein. Es wurden große Gräben aufgeworfen, vor denen das Feuer halt machte. Vernichtet sind über 1200 Morgen löstlicher Tannenbestand.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 17. Mai

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

- Schnell. „Traver“ ist von Shanghai in Singapore angekommen.
- Wald. „Brandenburg“, nach Baltimore, heute in See gegangen.
- Wald. „Roland“, nach Cuba heil, ist von Antwerpen abgegangen.
- Wald. „Breslau“, nach Baltimore heil, dortselbst angekommen.
- Wald. „Königliche Dama“, nach Bremer, dortselbst angekommen.
- Wald. „Freiheitsberg“, heute von Rotterdam nach Antwerpen abgegangen.
- Wald. „Berg Heintich“, von Chailan, in Amsterdam angekommen.
- Wald. „Schwarzhart“, von Kullstaden, heute von Antwerpen abgegangen.
- Wald. „Vernünftiger Antipolo“, nach Chailan, in Antwerpen an.
- Wald. „Schwaben“, von Bismarck, nach Bismarck abgegangen.
- Wald. „Arztgehilfe Wilhelm“, nach Bremer, dortselbst angekommen.
- Wald. „Hannover“, von Baltimore nach der Weiler abgegangen.
- Wald. „Mama“, von Brüssel, von Santos nach Bahia abgegangen.
- Wald. „Maden“, von La Plata L. ist gestern in London angekommen.
- Wald. „Schleswig“, gestern von Marseille nach Hamburg abgegangen.
- Wald. „Hansa“, nach Chailan heil, ist gestern in Hamburg angekommen.
- Wald. „Dresden“, ist von Penang nach Singapore abgegangen.

Telegramme der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hanfa.

Wald. „Hansa“ ist heute von Bahia nach Bremen abgegangen.

Wald. „Maden“ ist gestern in Antwerpen angekommen.

Telegramme der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Neptun.

Wald. „Hansa“ ist heute in Bremen angekommen.

Wald. „Hansa“ ist heute in Rotterdam angekommen.

Wald. „Hansa“ ist heute in Hamburg angekommen.



Barthel & von der Brügge
 vorm. v. v. Wilmann.

Gelegenheits-Kauf!

Ein Posten Kinder-Jacken

für ein- bis zwölfjährige Mädchen, blau Tuch, blau und grau Cheviot, englische Stoffe, prima Qualitäten in verschiedenen Facons

Serie I: Grösse 1 nur **1.25 Mk.**, jede weitere Grösse 25 Pf. mehr.

Serie II: Grösse 1 nur **2.00 Mk.**, jede weitere Grösse 50 Pf. mehr.

Serie III: Grösse 1 nur **3.00 Mk.**, jede weitere Grösse 75 Pf. mehr.

Täglich großes
Künstler-Konzert.
 Café Thies, Bant.

Schönes, trockenes
Tischlerholz
 Bauholz, Latten
 Kehlleisten
 Wäschepfähle
 Baumspähle
 Bohnenstangen
 Rieselstangen
 Rehriegel
 Dachpappe, Zerr
 Carbofiumm
 Zement
 Zentröhren
 empfohlen

Schmidt & Co.
 Bant, Oldemb. Str. 36.

Georg Buddenbergs
Lotteriegeschäft
 empfiehlt Lose zur 6. Hessisch-
 Thüringischen Staats-Lotterie,
 deren Ziehung am 6. und 7. Juni
 stattfindet, in 1/10, 1/5, 1/4 und 1/2
 Lose zum Preise von 28, 14, 7 und
 3,50 Mark. — Gewinnlisten stehen
 meiner Kundschaft unentgeltlich zur
 Verfügung.

Georg Buddenberg.
 Lotterie-Geschäft
 Bant, Peterstr. 50.
 Telefon Nr. 548.

Nähmaschinen
 in größter Auswahl.
B. F. Kuhlmann,
 Bismarckstraße 17.

Täglich großes
Künstler-Konzert.
 Café Thies, Bant.

Joh. Holthaus

Neue Strasse 11.

Filialen: Cöckerstrasse 14.
 Neue Wilh. Strasse 30.



Wer bei mir kauft, weiss, was er erhält
 — einen absolut gut sitzenden u. halt-
 baren Stiefel für einen billigen Preis.

Schuhe und Stiefel

für jeden Stand, jeden Beruf u. jedes Gewerbe.

Plakate liefert geschmackvoll Paul Hug & Co.

Achtung!!

In nur noch wenigen Tagen **müssen** die Restbestände in Herren- und
 Knaben-Garderoben der hiesigen und Hamburger

Konfursmasse

um für die täglich neu eintreffenden Waren Platz zu schaffen total
 geräumt sein und werden diese daher von heute ab

zu jedem annehmbaren Gebot

losgeschlagen.

Wir unterlassen es heute, Preise anzuführen, da jedes nur annehmbare
 Gebot akzeptiert wird. Es liegt im Interesse eines jeden Käufers,

diese nie wiederkehrende Gelegenheit zu benutzen!

Konfektionshaus Merkur

(Friedrich Paul G. m. b. H.)

Marktstraße 11.

Marktstraße 11.

Stablissement Waldfrieden.

Jeden Sonntag:

frei-Konzert

mit humoristischen Einlagen
 vom ukonischen Miniatur, Opern-
 und Parodie-Theater.
 Hierzu ladet ergebenst ein

C. Hector.

Sonntag Aufsicht von Vorkier.

Wo?

steht der neue elektrische

Verdi-Automat?

Im Central-Café

Gde Wäcker u. Grenzstr.

Gindenhof, Varel.

Sonntag den 21. Mai cr.
 von 4 Uhr an

BALL.

Hierzu ladet freundlichst ein

H. Leuschner.

Ostiem.

Sonntag den 21. Mai cr.

Großer

Einweihungs-Ball.

H. Sander.

Spar- u. Darlehnskasse

c. G. m. b. H.

Wilhelmshaven.

Wir vergüten für Darlehen bei
 halbjähriger Kündigung 4 Prozent,
 kurzer Kündigung 3 Prozent,
 Checkverehr 2 1/2 Prozent.

Besonders machen wir auf unsere
 Abteilung **Sparkasse** aufmerk-
 sam, die auch Nichtmitgliedern zur
 Benutzung freisteht.

Stellstund. 9—11 vorm., 4—6 nachm.

Kleine Plakate

zum Aufhängen, wie:

Läden zu vermieten,
 Möbl. Zimmer zu vermieten,
 Wohnung zu vermieten,
 Wäschereie zu benutzen,
 Verkauf von Flaschenbier
 usw. usw.

stets zu haben bei

Paul Hug & Co.

Buchdruckerei, Peterstr. 20/22.

Billig zu verkaufen

franz. Tisch-Billard, fast
 neu, Zubehör ganz neu.
Schmidt, Bantter Hafen.

J. Egberts

Grosses Geschäftshaus
hält sein bedeutendes Lager in

Herren- und Damen-Rädern

sowie sämtlichen Zubehörteilen
bestens empfohlen.



Laternen für Petroleum, Carbid, Kerzen und Gel
von 2.25—8.00 von 3.00—11.50 von 2.25—8.00 M.

Carbid $\frac{1}{70}$ $\frac{1}{40}$ $\frac{1}{25}$ 0,1 kg. **Stearin-Kerzen** Extra Ia Qualität à Karton (10 Kerzen) 70 u. 85 Pf.



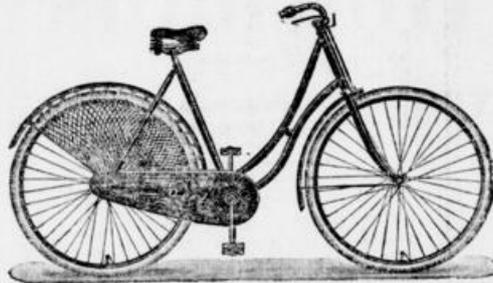
Feiner Korkeiff mit weissen, schwarzen od. schilddrüsigen Zelluloid-Zwängen
Das Paar 40 Pf.



Einfache Klammern
schwarz lackiert
Paar 5 Pf.



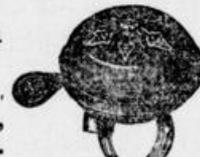
Gerade Klammern mit Hebel, fein poliert und vernickelt
Paar 20 Pf.



Satteln
mit Gummi-Einlag, in haltbarster vorzüglich
Kostendof Paar Mk. 1.00 u. 1.20
Gep. Sattel Paar Mk. 1.60
Ehl Leder . . . Paar Mk. 2.25

Glocken

mit Stahlschale
fein poliert u. vernickelt,
50, 75 Pf., Gr. 1,
Gr. 1.50, 1.90 u. 3.



Extrafeine Uhrwerk-Glocken

mit fein verzierten Schalen
aus prima Glockenmetall
Mark 2.00 und Mark 2.25.



Prima Schläuche Mk. 3.75
Centrum- do. Mk. 4.75
Continental- do. Mk. 5.75

Prima Mäntel Mk. 6.00
Centrum-Mäntel Mk. 7.50
Continental-Mäntel Mk. 10.50

— Ferner in reichster Auswahl: —

Sättel, Satteldecken, Satteltaschen

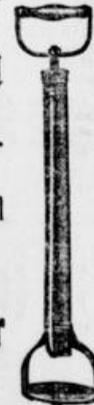
Brenner, Brennernadel, Dochte, Linsen
Paketträger, Säbel- und Peitschenhalter
Ketten und Kettenspanner
Kleider- und Kot-Schützer.

Fuß-Pumpen

in bester Qualität
Mk. 1.50, 1.60, 5.25, 5.75.

Teleskop- (Hand-) Pumpen

50, 80 Pf.,
Mk. 1.10, 1.60, 2.50.



Ventilschlauch, Pumpenschlauch, Bremsgummi, Rahmenschoner Reparatur-Kasten etc. etc.

Weitgehendste Garantie.	Reparatur-Werkstatt im Hause. Kleinere Reparaturen an von mir gekauften Rädern gratis.	Günstige Zahlungsbedingungen.
----------------------------	--	----------------------------------

Banter Konsum-Verein

e. G. m. b. H., Bant.
Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht,
monatlich die kleinen Marken gegen große in den Ver-
kaufsstellen umzutauschen. **Der Vorstand.**

Achtung Metallarbeiter-Verband

Die für Sonntag den 21. Mai an-
beraumte Sticwahl findet nicht statt.
Der Vorsitzende des Zentralwahlkomitees.

Für Zahnleidende

Sin ich an Wochentagen nachm.
von 1—8 Uhr, an Sonntagen
von 8—9 1/2 Uhr vormitt. und
von 2—4 Uhr nachm. zu sprechen.
H. Krudenberg
Marktstraße 30.

Varel.

Adolf Meyer

Safertampir. 2
empfehl in großer Auswahl
**Herren-,
Damen-,
Knaben-,
Mädchen-,
Kinder-
Schuhe u. Stiefel.**
Dauerhafte Ausführung.
Verkauft gegen Vor, daher
sehr niedrige Preise.

Plüss-Stauffer-Kitt

unübertroffen zum Auffen-
zerbrochener Gegenstände.
In haben in der
Drogerie 3. roten Kreuz.
Zu verkaufen
ein Glasch. anl. 2 Meter lang
und 2 1/2 Meter hoch, passend für
jedes Geschäft.
Baumüller, Peterstr. 4.

St. Johanni-Bräuerei,

Wilhelmshaven,
Kontor u. Niederlage: Hinterstr. 4,
empfehl ihre anerkannt
ganz vorzüglichen, nur aus Malz und
Hopfen hergestellten

Biere

hell nach Pilsener Art, dunkel nach
München. Art, in Gebinden u. Flaschen.

In meinem Hause

Orenstraße 54 habe ich eine fünf-
räumige Oberwohnung zum Preise
von 19 Mk. an ruhige Bewohner
abzugeben. **Paul Gebauer.**

Für einige Tage der Woche

eine ältere Frau gesucht, welche
einen zweijährigen Knaben tagüber
in Wartung nimmt.
Ber. Adlerstr. 66, 3. Et.

Wohlfühl-Zimmer

Sage noch mehrere
Bewerberinnen
mit Koffer Koffer monatl. 50 Mk.
Ehre Pension mit Pension und
Stenshofen monatl. 15 Mk.
Th. Thies, Konditor u. Café
Bant, Marktstr. 13.

Sarg-Magazin

von Bernhard Onnen
Heppens, Götterstr. 11
hält sich bei vorkommenden Fällen
bestens empfohlen.

Beilage zum Norddeutschen Volksblatt

19. Jahrgang.

Vant, Sonnabend den 20. Mai 1905.

2r. 117.

Saarabien vor Gericht.

Dritter Verhandlungstag. — Nachmittags-Sitzung.
Trier, 17. Mai.

Als erster Zeuge erscheint Peter Sadawin-Püttlingen. Er bekundet: Wir haben in Püttlingen einen Verein gegründet gegen den Knappschaffsart. Dr. Busch. Am andern Tag sagte ihm Hilger, er hätte die Wahl zwischen der Grube und dem Verein, wenn er nicht in 14 Tagen ausgetreten wäre, würde ihm gekündigt.

Hilger: Von der zuständigen Behörde (von welcher?) habe ich gehört, daß eine Verammlung stattgefunden hat, und da ich vermutete, daß der Verein andere Tendenzen verfolgte, als die angegebene, nämlich weil ein Sozialdemokrat das treibende Moment war, fühlte ich mich hierzu verpflichtet. — R. A. Heine: Das Recht, Vereine zu gründen, steht jedem Staatsbürger zu. Sie halten es also für richtig, einem Staatsbürger dies Recht zu nehmen, sie halten es mit ihrer Stellung als Staatsbeamter für vereinbar, ihren Arbeitern dieses Recht zu ervaufen? — Hilger: Die Sozialdemokratie, welche die Grundfeste des Staates untergrabe, darf ich nicht dulden. — R. A. Heine: Herr Geheimrat ist Ihnen bekannt, daß Hilger seit dem vorigen Jahre erklärt hat, daß er kein Sozialdemokrat sei? — Hilger: Ja, das ist mir bekannt, aber es ist mir auch bekannt, daß der betreffende wegen Verbreitung sozialdemokratischer Schriften entlassen worden ist. — R. A. Heine: Es kommt darauf an, was man unter sozialdemokratischen Schriften versteht. — Hilger: Es handelte sich um ein sozialdemokratisches Wagnisblatt. — R. A. Heine: So, also ein Wagnisblatt. Warum ist denn der Erlönger entlassen worden? — Hilger: Wollten Sie denn das jetzt hören? — R. A. Heine: Ja.

Hilger: Der Erlönger hat in Püttlingen den Anstoß gegeben, daß eine Bewegung entstand, um die Grubenbrantzen aus dem Gemeinderat herauszubekommen. Erlönger war im Komitee. Der Fiskus zahlte in Püttlingen 180000 Mark Steuern und hat somit ein großes Interesse an der Gemeinde, nämlich, daß er in ausreichender Weise vertreten ist. Erlönger war damals auch im Wahlkomitee, das sich gegen den Fiskus richtete. Ein Mann, der so gegen den Fiskus agitiert, kann unmöglich auf einer staatlichen Grube bleiben. Das habe ich dem Erlönger auch gesagt und ihm die Wahl gestellt, ob er aus dem Komitee auszutreten wolle, sonst müßte er die Grube meiden! Erlönger hat es darauf vorgezogen, lieber im Wahlkomitee zu bleiben und wurde entlassen. — R. A. Heine: Wenn ich dazu schweige, so tue ich es, um die Verhandlung nicht ins sensationelle zu ziehen.

Zeuge Blum-Püttlingen: Wir wollten in Püttlingen einen Verein gründen, um uns über die Handlungsweise des Dr. Busch zu beschweren. Ich wurde zum Obersteiger gerufen, der mich fragte, was wir denn eigentlich wollten. Ich sagte, wir wollten zwischen Zentrum und Nationalliberalen einen Mittelweg einschlagen. Der Obersteiger Müller sagte mir, da gäbe es keinen Mittelweg, wir müßten zur nationalliberalen Partei halten. Später kam Geheimrat Hilger und sagte mir: Wie können Sie sich unterziehen und den Vorfall in diesem Verein dem Weisgerber überbringen, das ist ja ein Sozialdemokrat! Ich sagte, das weiß ich nicht. Darauf sagte der Herr Geheimrat, ich sollte die Schamme halten. In Saarbrücken mußte ich die Worte abschwächen, aber heute tue ich das nicht mehr. Zeuge bleibt auch auf Vorstellungen des Herrn Hilger dabei, daß er diese Neuerung getan habe.

Zeuge Edlinger: Ich war im Wahlkomitee zur Gemeinderatswahl. Es wurde mir gesagt, wenn ich nicht austrete, werde ich entlassen. Ich bin nicht ausgetreten und wurde dann entlassen.

Vorsitzender: Welches Verhältnis war denn vor der Wahl im Gemeinderat?

Zeuge: Es waren achtzehn Beamte da. Es sollten Beamte dabei sein, aber nicht in diesem Verhältnis.

R. A. Heine! War in der Gemeinde ein Interessengegenstand zwischen den Beamten und den übrigen Bürgern?

Zeuge: Ja.
R. A. Heine: Wollte nicht einmal die Grube oder die Bergbehörde die Gemeinde veranlassen, eine Wasserleitung auf Kosten der Gemeinde zu bauen?

Zeuge: Jawohl. Die Grube hat das Wasser mit Theer verunreinigt, da hätte die Grube eine neue bauen sollen?

Zeuge Blum tritt vor und sagt, daß Geheimrat Hilger vorhin als er seine Anklagen gemacht habe, die Neuerung habe fallen lassen: Wir werden Dich schon kriegen. — Hilger und seine Rechtsanwälte bestritten dies.

Frau Eisel-Kreutchen (deren früherer Mann Weisgerber der „Allinger Zeitung“ gewesen ist): Sie bekundet 1903 vor der Wahl kam der Bergmann Schumacher zu meinem Mann und sagte: Sie müssen meinen Namen unter dem Wahlauftrag wappeln, sonst verliere ich mein Brod. Diese Erklärung stand auch in unserer Zeitung. (Die Zeugin hält die Zeitung und der Vorsitzende verliest die betreffende Stelle.)

R. A. Lanzer: Wann ist das gewesen?

Zeugin: Vor der Wahl 1903.
R. A. Heine: Die Zeugin hat hier im Saargebiet schon so viel traurige Erfahrungen gemacht, daß sie wohl instande ist, sich den Fall zu merken.

Vierter Verhandlungstag. — Vormittags-Sitzung.
Trier, 18. Mai.

Für die heutige Verhandlung sind nur sieben Zeugen zu vernemen, die noch von gestern zurückgeblieben sind. Erster Zeuge ist der penl. Bergmann Britz-Allingen, welcher bekundet, daß er bei der Wahl 1893 den Wahlauftrag der Zentrumspartei unterzeichnete. Der Steiger hat ihm gesagt, er müßte aus dem Wahlkomitee austreten und in einer nationalliberalen Verammlung in Illingen eine dahingehende Erklärung abgeben. Das war noch nicht genug, er mußte auch noch eine Annonce in einer kreuzthener Zeitung einreichen lassen. Im weiteren Verlauf der Verhandlung ergibt sich, daß Zeuge auch den nationalliberalen Wahlauftrag unterschreiben mußte. Er habe diesen nur unterschrieben, weil er Nachteile aus der Grube befürchtete.

Zeuge Geib-Allingen: In einer nationalliberalen Verammlung in Illingen mußte Schumacher für uns alle erklären, daß wir mehrere Namen von dem Wahlauftrag der Zentrumspartei zurückziehen. — Vorsitzender: Sind Sie durch die Aufforderung des Steigers dazu bestimmt worden, Ihren Namen zurückzugeben? — Zeuge: Ja. — R. A. Heine: Sind Sie der Ansicht, daß, wenn man tut, was auf der Grube nicht gern gesehen wird, man Nachteile haben kann. — Zeuge: Ja, dann verdient man weniger.

R. A. Heine: Herr Hilger, sind Sie der Meinung, daß ein in staatlichen Betrieben beschäftigter Arbeiter ohne weiteres mit einer von der Regierung verlangten Militärforderung einverstanden sein muß, daß er dagegen nicht agitieren darf?

Hilger: Ich kann mich erinnern, daß damals sämtliche Staatsbehörden aufgefordert wurden, für die Vorlage einzutreten. — R. A. Heine: Darauf bezieht sich meine Frage nicht. Ich habe gefragt, ob der Arbeiter das Recht hat, trotzdem gegen die Militärauflage zu agitieren und seine Stimme abzugeben. — Hilger: Der Arbeiter kann wählen wie er will. — R. A. Heine: Herr Geheimrat Hilger, der Staatsarbeiter hat das Recht als Privatmann eine ihm beliebige Meinung zu haben. Herr Frillinghaus hat aber die Leute kommen lassen und hat einen Zwang aus sie ausgeübt, ihre Namen unter dem Wahlauftrag zurückzugeben. Als Herr Hilger dagegen Einwendungen machen will, reißt sie ihm R. A. Heine, indem er erregt ausfährt: Herr Hilger, wenn Sie mir als Zeuge gegenüberstehen, muß ich Sie bitten, mir präzise Antworten zu geben. — Hilger: Ich bin zu jeder Zeit bereit, Auskunft zu geben.

R. A. Heine bietet, einen Votum aus dem amtlichen Bericht über die Unfälle in den Gruben zu verlesen. Es heißt dort aber das Saargebiet, daß die Entlastung der Arbeiter eine wesentliche Ursache der Unfälle sei. Die körperliche Spannkraft, welche das beste Schuttmittel gegen die Unfälle sei, könne aber nur durch gute Ernährung erreicht werden. Die Kommission erwartet von einer besseren Ernährung eine Verringerung der Unfälle. Während dieser Bericht sich über ganz Deutschland erstreckt, wird aber nur vom Saargebiet über schlechte Ernährung gellagt. Die Kommission ist auf Veranlassung des Ministers eingeleitet worden.

Heute Nachmittags fällt die Verhandlung aus.

Gewerkschaftliches.

Die Saarbeiter in Berlin stehen in der Lohnbewegung. Vor allem will man eine Verkürzung der Arbeitszeit erlangen. Der Zufall will, daß die Gaswerksdirektion in Ludwigshafen gerade jetzt öffentlich mittelst, daß sich dort die Einführung des Achtstundentages ausgezeichnet bewährt. Die Leistungsfähigkeit der Arbeiter und damit die Produktivität des Wertes habe sich im letzten Jahre wesentlich erhöht.

Aus dem Lande.

Jever, 19. Mai.

In der gestrigen Stadtratsitzung wurde bei Punkt „Straßenaffe“ weiterberaten. Beschlossen wurde, die Wallstraße noch in diesem Jahre zu pflastern. Die überflüssigen Felssteine sollen verkauft werden. Im übrigen wurde der Vorschlag wie festgestellt angenommen. Desgleichen der Vorschlag der Wegelasse. Ein Schreiben des Handwerkervereins betr. die Arbeiten an öffentlichen Bauten in Submision zu vergeben, wurde zur Kenntnis gebracht und verworfen. Abgelehnt wurde ein Unterstützungsgesuch des oldenburgischen Volks-Gesundheitsvereins. Zum Schluß wurde der Beschluß wegen des Ganges an der Neuen Straße in zweiter Lesung wiederholt.

Barel, 19. Mai.

Für die Mitglieder der Allg. Krankenkasse für das Amt Barel ist folgende Bekanntmachung beachtenswert: „Die Mitglieder der Landgemeinde Barel haben freie Wahl unter den Ärzten der Stadt Barel; die Mitglieder der Bauerschaft Seghorn können sich auch an den Arzt in Bodhorn wenden. Die Mitglieder der Gemeinden Bodhorn, Reusenburg und Jettel haben die Wahl zwischen den Ärzten in Bodhorn und Jettel. Die Ärzte sind nicht verpflichtet, einen Kranken zu behandeln, wenn dieser über 2 Kilometer näher bei dem anderen Arzt wohnt.“

Beim Moorbranden lief einem Landwirt aus Spohle das Feuer fort und zwar in der Richtung nach Petersfeld. Das Feuer konnte erst bewältigt werden, nachdem weite Heidekreiden und mehrere Roggenfelder vernichtet waren. Die Geschädigten verlangen Schadenersatz von dem unvorsichtigen Landmann.

Odenburg, 19. Mai.

Das Fischhieseranten-Gesellschaft des Konjum-Vereins hat der Schlichter noch aus Bremen übernommen, welcher das Geschäft des Vereins in Odenburg besorgen hat. Der Vater des Herrn Koch ist seit Jahren Präsident des Bremer Konjum-Vereins und hat in Bremen eine Reihe von Verkaufsstellen eingerichtet, die er mit Erfolg betreibt.

Die Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr der Odenburgischen Eisenbahnen (auschl. Odenburg-Altshausen) betragen nach vorläufiger Ermittlung:

1. aus dem Personen-Verkehr:		2. aus dem Güter-Verkehr:	
im April 1905	262 100 Mk.	im April 1905	419 270 Mk.
1904	261 210	1904	407 230
Wohr-Einnahme 1905	870 Mk.	Wohr-Einnahme 1905	42 040 Mk.
vom 1. Januar bis Ende April 1905	899 030 Mk.	vom 1. Januar bis Ende April 1905	1 829 980 Mk.
1904	873 090	1904	1 728 230
Wohr-Einnahme 1905	23 340 Mk.	Wohr-Einnahme 1905	101 760

Für die Wilhelmshaven-Odenburger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung veranlagt:

1. aus dem Personenverkehr:		2. aus dem Güter-Verkehr:	
im April 1905	63 650 Mk.	im April 1905	73 370 Mk.
1904	63 210	1904	72 680
Wohr-Einnahme 1905	349 Mk.	Wohr-Einnahme 1905	10 Mk.
vom 1. Januar bis Ende April 1905	211 970 Mk.	vom 1. Januar bis Ende April 1905	276 000 Mk.
1904	208 300	1904	284 950
Wohr-Einnahme 1905	3 670	Wohr-Einnahme 1905	9 890 Mk.

Stellhamm, 19. Mai.

Die Ortskaufmannschaft für den Amtsbezirk Wustfadingen hielt am Sonntag, den 7. Mai ihre diesjährige erste Generalfammlung hier ab. Derselbe war von 34 Vertretern der Arbeitnehmer und 6 Vertretern der Arbeitgeber besetzt. Der zur Kenntnis gegebene Jahresbericht stellt sich für die Klasse günstig. Es betragen die Einnahmen 61 813,18, die Ausgaben 59 259,23 Mk., mithin bleibt ein Reinerlöbstand von 2 553,95 Mk. Der Referendats betragt 43 221 Mk., während derselbe geschl. nur 34 253,08 Mk. zu betragen hat; danach befinden sich also 8967,92 Mk. mehr im Referendats. Die Mitgliederzahl betragt am Schluß des Jahres 1910. Eruktionsfälle sind 735, Sterbefälle 23 vorgekommen. — Im weiteren wurde die Monita zur Jahresrechnung erledigt und dem Rechnungs-führer Entlohnung erteilt. Damit hatte die Verammlung ihr Ende erreicht.

Aus den Vereinen.

Bereinsleiter.

Odenburg.

Volksverein. Sonntag den 21. Mai, nachm. 2 Uhr: Verammlung in der Tonhalle, Hermannstraße.

Korben.

Holzarbeiter-Verband. Sonntag den 21. Mai, abends 6 Uhr: Verammlung bei Bargmann.

Hofarbeiterverband. Sonntag den 21. Mai, nachmittags 4 Uhr: Verammlung bei Bargmann.

Aus aller Welt.

Ein teures Bild. Die Frankfurter Stadtverordneten beschloffen am 16. d. M. in geheimer Sitzung, das Rembrandtsche Gemälde „Entfangnahme Simons“ aus der Graf Schönbörnichen Galerie in Wien zu erwerben. Von dem 330 000 Mk. betragenden Kaufpreise sind 290 000 Mk. durch Privatfammlungen aufgebracht; den Rest gibt die Stadt.

Der zweite Selbstmordversuch geklärt. Der bekannte Chirurg und Chefarzt des roten Kreuzes in Wiesbaden, Karl Koser, der bereits vor einigen Wochen einen Selbstmordversuch gemacht hatte, hat sich Mittwoch morgen durch Stechen der Schlagader am Beine ums Leben gebracht.

Großer Brand. In Vorbrück (Regbz. Lüneburg) sind sieben Wohnhäuser niedergebrannt.

Vermischtes.

Die Seeflucht. Die Stimmung, in der gegenwärtig die Völker Europas die nächsten aufregenden Nachrichten vom ostasiatischen Kriegsschauplatz erwarten, wird im Berliner „Tag“ von einem Mitarbeiter in folgenden Worten treffend charakterisiert:

Auf den Klängen um das Kriegstheater
Sitzt das europäische Publikum;
Mann und Gattin, Loder, Sohn und Vater
Warten auf die Seeflucht Bum-bum-dum.
Sie sind ähnhelt fröhlich ausgelagt,
Weil sie gar kein Eintrittsgeld erlegt.

Eine Seeflucht ist man ihnen schuldig,
Denn so liebt es auf dem Jettel man;
Zoch nun werden sie schon angeblich,
Und das höchst läßt und hängt nicht an,
Schon läßt scherzend laut die Galerie,
Japan kommt um alle Sympathie.

Für den europäischen Zeitgenossen
Ist allein noch dieser Krieg bestimmt,
Caventois, Japans Reichsoberweiser,
Dah ihr den Völlerei nicht ergrimm,
Wenn nicht baldigst er kein Recht erhält,
Fordert er zurück sein Eintrittsgeld.

O, wie sind wir über Rom erhaben,
Das im Julius sah, des Blutes froh,
Und die Spanier sah auch nur begraben,
Denn selbst Sturzgeschick ist gar zu roh,
Noch steht über solcher Weltweiser,
Der Kulturmenschen der modernen Zeit.

Hochwasser.

Sonnabend, 20. Mai: vormittags 158, nachmittags 228

Bekanntmachung.

Die Befehle von Gräbern und Grabstellen auf den hiesigen Friedhöfen werden hiermit angefordert, die selben bis zum 1. Juni d. J. in würdigen Stand zu setzen, widrigenfalls es der Kirchenrat auf ihre Kosten ausführen lassen wird.
Reuende, 18. Mai 1905.

Der Kirchenrat.

Walter Arkenau.

Verkauf.

Der Viehhändler Heinrich Frede und Blechhändler Ed. Bruns zu Reuende lassen am

Donnerstag den 25. d. Mts.,
nächst. 2 Uhr ant.,

in und bei der Behausung des Gastwirts **J. Kellers** zu Reuende
Röhletriche

ca. 30 Stück beste



Pferde
als Kühen, schwere Dänen
und hiesige Pferde,
auch einige hochtragende und
mehrere frischmilchige



Kühe
sowie 30 bis 60 Stück
große und kleine



Schweine
mit halbjähriger Zahlungsfrist öffent-
lich meistbietend verkaufen.

Reuende, den 17. Mai 1905.
H. Gerdes,
Auktionator.

Füllfleisch

empfiehlt
Albert Bergull
Hlmenstraße 25.

Hülfsarbeiter
zum Aufstreichen gesucht.
Melung beim Konteur Hinter-
berger, Röhletrich, Tor 12

Photographie Hans Ziemler

Neue Wilh. Strasse u. Ecke Metzger Weg.
Ob Brust-, Steh-, Knie-, Kinder- oder Doppelbilder
jedes Dutz. Visit 2.80 Mk.
Größere Bilder, Platinbilder, sowie Bilder von
künstlerischem Wert zu zivilen Preisen.

Original-Lose der

Hessisch-Thüring. Staatslotterie

1 Klasse empfiehlt zu amtlichen Preisen
1/4 Mk. 3.50, 1/2 Mk. 7.00, 3/4 Mk. 11.00, 1 Mk. 25.00
Pate und Liste nach anwärts 20 Pfennig für jede Klasse extra.

amtl. bestellte **Haupt-Kollektur**

D. Lewin Oldenburg i. Gr.
Schüttingstr. No. 14.

Bestellungen erbitte durch Postanweisung, Gewünschtes auf
den Abschnitt zu vermerken, oder durch Postkarte, worauf
Zusendung des Loses auf Wunsch unter Nachnahme ertol t
Bedienung prompt und streng verschwiegen.

Um Verkümmern zu begegnen,
teile ich hierdurch mit, daß
mein Lingeriegeschäft **nicht** auf-
gelöst wird. Die Spezial-
abteilung für Damenputz, in
welcher ich bekanntermaßen ge-
schmackvolle und elegante Sachen
zu anerkannt einzig niedrigen
Preisen bringe, bleibt vielmehr
bestehen.

S. Schimilowitz.

Schorneck & Rädicker

(vorm. Schwägermann)

Ecke Kaiser- und Hafenstraße.

Bau- und Möbelschlerei

... Treppenbau ...

Anfertigung von Laden-, Wirtschafts- und
Kontor-Einrichtungen.

Zeichnungen und Kostenaufschläge stehen zur Verfügung.

Halt! wer da!

57 Müllerstraße 57.

Bringe mein Partiewaren-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. — Stausend billige Preise in
Schuhwaren, Herren- u. Knaben-Anzügen, Kleiderstoffen u.
Tafelbrot ist auch eine komplette Ladeneinrichtung,
fast neu, wegen Platzmangel zu verkaufen.

Hausverkauf.

Zweiter Termin zum öffentlichen
Verkauf des der Ehefrau **Gustav
Wagnus** zu Wödenhagen gehö-
rigen, an der Schützenstraße zu Sedan
belegenen, zu sechs Wohnungen ein-
getheilten



Hauses

mit großem Ställegebäude
zum Antritt auf den 1. August d.
J. findet am

Montag den 22. d. Mts.,
abends 7 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer statt.
Kaufliebhaber werden darauf auf-
merksam gemacht, daß in diesem
Termin der Zuschlag sofort erteilt
wird, wenn ein hinreichendes Gebot
erfolgt.

Einem Viehhändler kann die Be-
stimmung belaudes zum Verkauf em-
pfohlen werden.

Reuende, den 15. Mai 1905.
H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten

auf sofort oder später einige schön
dreieckum, Wohnungen mit abseid.
Korridor zum Preis von 12—17 Mk.
Herrn Schwengel,
Bau, Fortstraße 62 2. Stage.

Zu vermieten drei- u. vierzüm.
Wohnungen in
Neubau der Alsterhofstraße
H. Lübben, 1 Trose.

Zu vermieten

zum 1. Juli eine dreieckum, ein
Stagenwohnung mit abgegeschlossenem
Korridor, Speisekammer uim.
Georg Buddenberg, Bredela 30

Zu vermieten

schöne große dreieckumige Wohnung
mit Nebennummer u. allem Zubehör
zum 1. Juli. **Schillerstr. 7, 1. Tr.**

Für Gastwirte!

Fremdenlisten
sowie Ansätze aus dem Fremdenbuch
hiesig zu haben bei

Paul Hug & Co.,
— Buchdruckerei —

Anzeiger für Delmenhorst.

Die Zimmererarbeiten

zum Gewerkschaftsfest sollen vergeben werden.

Näheres bei

H. Reising, Nichtweg 11.

Rasiermesser



ff. Biere

als Lagerbier, sowie gute Pilsener
Biere aus der Bremer Brauerei am
Deich, empfiehlt in Flaschen und Ge-
binden bei promptester Lieferung

D. Wichers, Bierverlag,
Delmenhorst, Kramerstr.

Oldenburger Hol

• • Bremen • •
Neuhafes-Bahnhof 19.
Meine Schenkwirtschaft
— mit Billard —
halte ich bestens empfohlen.
D. Behrmann.

Bevor Sie

Herren- und Knaben-Anzüge,

Hosen, Westen, Herren- und Knaben-Hüte und
Mägen, Schuhwaren jeder Art, Handschuhe,
Chemise, Kragen, Schöpfe, Strümpfe, Zerkoffagen
Schürzen, weiße und farbige Hemden, Korsetts,
Zylinder, Kleider u. Pulenstoffe, Taigehäcker,
Unterwäsche, Gardinen, Sweaters, Wollgarne,
Wachs- und Ledertuche, Bettlachen u.

kaufen, prüfen Sie erst
unserer außergewöhnlich billigen Verkaufspreise.

Gebrüder Lewin, Delmenhorst

99 Lange Straße 99.
Es kommen nur **reguläre Waren** und keine Ramsch-
oder Waarenwaren zum Verkauf.

Bauhilfsarbeiter-Verband.

Zahlstelle Delmenhorst.
Sonnabend den 20. Mai,
abends 8 1/2 Uhr:

Bersammlung

bei **Veilmier,**
Der Vorstand.

Makulatur

ist wieder vorrätig.
Paul Hug & Co., Vant.

Codes-Anzeige.

Heute morgen 6 Uhr ent-
schied nach kurzer Krankheit
unser lieber Sohn **Karl**
im zarten Alter von 1 Jahr
8 Monaten.
Dieses zeigen tiefbetäubt an
G. Werlich und Frau
Anna, geb. Neumann.
Delmenhorst, 18. Mai 1905.
Die Beerdigung findet am
Montag den 22. Mai, morgens
8 1/2 Uhr vom Trauerhause,
Thüringerstr. 62, aus statt.